

AUSSEN WIRTSCHAFT NEWSLETTER RUSSISCHE FÖDERATION

AUGUST – SEPTEMBER – OKTOBER 2015 (AUSGABE 04 / 2015)

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU





Liebe Leserinnen und Leser!

Mittlerweile steuern wir auf die Zielgerade des Jahres 2015 zu, und es freut mich zu sehen, dass österreichische Unternehmen weiterhin am russischen Markt mit seinem enormen Potential festhalten.

In der vierten Ausgabe des Newsletters des AußenwirtschaftsCenters Moskau im Jahr 2015 möchte ich Sie in gewohnter Manier über die allgemeine Entwicklung der russischen Wirtschaft sowie über österreichische Erfolgsgeschichten in dieser herausfordernden Zeit informieren.

Die letzten Schätzungen zur Rezession 2015 liegen zwischen -3,3 % (Wirtschaftsministerium) und -3,8 % (Weltbank). Der Leitzins liegt seit Juni 2015 bei 11,0 %. Auf Jahressicht wird eine Inflation von knapp 13 % angenommen. Der Rubelkurs bleibt weiterhin volatil und hält derzeit bei ca. 70-75 Rubel je Euro.

Das getrübe Wirtschaftswachstum hat jedoch Auswirkungen auf die österreichischen Exporte nach Russland. Die österreichischen Exporte nach Russland sind im 1. Halbjahr 2015 um 37 % eingebrochen. Auch die Importe aus Russland gingen im ersten Halbjahr um 18 % zurück.

Die Trends und Schlagworte im russischen Geschäftsumfeld sind Importsubstitution und Lokalisierung. Mithilfe staatlicher Programme für Importsubstitutionen soll die heimische Industrie gefördert werden. Seitens der russischen Regierung wurden u.a. Einschränkungen bei der öffentlichen Beschaffung zu Gunsten lokaler Produzenten eingeführt. Bei der Vergabe von Aufträgen werden Hersteller aus Russland, der Eurasischen Wirtschaftsunion und aus Ländern, die keine Sanktionen gegen Russland eingeführt haben, bevorzugt. Ähnliche Vorschriften gelten für Unternehmen, die mehrheitlich in Staatsbesitz sind. Um Marktanteile nicht zu verlieren (oder um diese sogar auszubauen) haben erste europäische Unternehmen daher beschlossen, in eine Produktion in Russland zu investieren, um somit wieder an öffentliche Aufträge zu gelangen. Informationen über geeignete Investitionsstandorte erarbeiten wir gerne auf Anfrage.

Am 1. September ist die Gesetzesnovelle zur Speicherung personenbezogener Daten russischer Staatsbürger in Russland in Kraft getreten. Was das für Ihr Unternehmen bzw. Ihre Handelstätigkeit in Russland bedeutet, erfahren Sie im Special dieses Newsletters.

Dennoch bleibt Russland ein attraktiver Exportmarkt für österreichische Unternehmen, vor allem im technologischen Bereich. Zusätzlich eröffnen Großereignisse wie der Bau einer Eisenbahn-Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Moskau und Kazan, einem neuen Weltraumbahnhof in Wostochny oder die Fußball-WM 2018 Chancen für österreichische Unternehmen.

Für das Jahr 2016 planen das AußenwirtschaftsCenter Moskau und die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA wieder eine Vielzahl an Events wie z.B. die Wirtschaftsmission Krasnodar, Rostow und Stawropol; eine weitere Wirtschaftsmission nach Sibirien und Kamtschatka; die Marktsondierungsreise St. Petersburg; die Zukunftsreise Verbundwerkstoffe; eine Marktsondierungsreise nach Usbekistan sowie Wirtschaftsmissionen nach Belarus und Armenien.

Ihr Wirtschaftsdelegierter für Russland, Aserbaidschan, Armenien, Belarus und Usbekistan

Dr. Dietmar Fellner

SPECIAL: GESETZESNOVELLE DATENSPEICHERUNG IN KRAFT

Am 1. September 2015 traten Gesetzesänderungen in Kraft, welche die Speicherung personenbezogener Daten von Staatsangehörigen der Russischen Föderation innerhalb Russlands vorsehen. Den Gesetzeswortlaut in deutscher Sprache finden Sie nachstehend:

Artikel 2 des Föderalen Gesetzes Nr. 242 vom 21.07.2014 „Über die Einbringung von Änderungen in einzelne Rechtsakte der Russischen Föderation hinsichtlich der Erläuterung der Verarbeitung personenbezogener Daten in Informations- und Telekommunikationsnetzen“:

Folgende Änderungen sind in das **Föderale Gesetz der Russischen Föderation Nr.152 vom 27.07.2006 „Über Personenbezogene Daten“** (Gesetzessammlung der Russischen Föderation, 2006. N31, Art. 3451; 2011, N31 Art. 4701) einzubringen (Arbeitsübersetzung auf Deutsch):

1) Artikel 18 ist um Absatz 5 mit folgendem Inhalt zu ergänzen:

„5. Bei der Erhebung personenbezogener Daten, unter anderem auch über das Informations- und Telekommunikationsnetz „Internet“, ist der Betreiber / Operator unter Ausschluss der in den Punkten 2, 3, 4, 8, Absatz 1 Artikel 6 des vorliegenden Gesetzes genannten Fälle verpflichtet, die Aufnahme, Systematisierung, Sammlung, Speicherung, Detaillierung (Novellierung/ Erneuerung, Einbringen von Änderungen), das Downloaden personenbezogener Daten von Staatsangehörigen der Russischen Föderation unter Nutzung von Datenbanken zu gewährleisten, die sich auf dem Territorium der Russischen Föderation befinden.“

2) Absatz 3 des Artikel 22 ist um Punkt 10 (1) mit folgendem Inhalt zu ergänzen:

„10 (1) Angaben zum Ort, wo sich Datenbanken mit Informationen befinden, die personenbezogene Daten von Staatsangehörigen der Russischen Föderation beinhalten;“

3) Absatz 3 des Artikel 23 ist um Punkt 3 (1) mit folgendem Inhalt zu ergänzen:

„3 (1) der Zugang zu Informationen, die unter Verstoß gegen die Gesetzgebung der Russischen Föderation im Bereich personenbezogener Daten be- und verarbeitet werden, ist in der von der Gesetzgebung der Russischen Föderation festgelegten Art und Weise zu beschränken;“

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR ÖSTERREICHISCHE EXPORTEURE

Das Ministerium für Kommunikation und Medien der Russischen Föderation hat **Informationen zur Auslegung der Gesetzesnovelle** veröffentlicht. Wir haben die für österreichische Exporteure relevanten Absätze untenstehend zusammengefasst. Bitte beachten Sie, dass es sich hierbei um eine rechtlich unverbindliche Information handelt und diese vor Gericht anfechtbar ist. Gleichzeitig stellt die untenstehende Auslegung derzeit die einzige Orientierungshilfe seitens der zuständigen Behörden dar. Folgendes sollten österreichische Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen nach Russland beachten:

Welche Daten sind betroffen?

Die Aufbewahrung und Bearbeitung über in Russland befindliche Datenbanken betrifft **nach dem 1. September 2015 erhobene oder bearbeitete personenbezogene Daten russischer Staatsbürger**. Das Gesetz erfasst somit auch in der Vergangenheit erhobene Daten, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzesnovelle bearbeitet werden sollen.

Der Begriff „personenbezogene Daten“ ist nicht eindeutig durch das Gesetz definiert und bezieht sich auf sämtliche Daten, welche einer Person eindeutig zugeordnet werden können. Beispielsweise werden darunter **Nachname, Vorname, Vatersname, Geburtsjahr, -Monat, -Datum, Wohnanschrift und u.U. auch die Telefonnummer** verstanden.

Wie die Staatsbürgerschaft der erfassten Personen ermittelt wird, bleibt dem Betreiber selbst überlassen. Sofern keine näheren Angaben zur Staatsbürgerschaft gemacht wurden, liegt es im Ermessen der zuständigen Behörde, ob sie das Gesetz zur Anwendung bringt.

Wer ist von der Gesetzesnovelle betroffen?

1. Russische Unternehmen (nach russischem Recht gegründete juristische Personen)
2. Ausländische Unternehmen mit offiziellen Vertretungen/Niederlassungen in Russland
3. Ausländische Unternehmen, die zwar keine Niederlassung in Russland haben, aber eine Homepage betreiben oder eine andere Internettätigkeit ausüben, die auf Russland ausgerichtet ist. Folgende Merkmale können für eine auf Russland ausgerichtete Internettätigkeit sprechen:

- Verwendung russischer Domain-Namen wie z.B.: .ru, .rf, .su, .москва., moscow und / oder
- Vorhandensein einer russischsprachigen Version der Website

in Kombination mit einer

- Möglichkeit der Zahlung in Rubel und / oder
- Schaltung von Werbung auf Russisch mit einer weiterführenden Verlinkung und / oder
- Möglichkeit, einen (Waren-)Liefervertrag für Russland abzuschließen

Besteht eine derartige auf Russland ausgerichtete Internettätigkeit nicht, ist grundsätzlich von keiner Betroffenheit durch die Gesetzesänderungen auszugehen.

Welche Tätigkeiten sind betroffen?

Folgende Tätigkeiten müssen über Datenbanken auf dem Gebiet der Russischen Föderation ablaufen: Erhebung, Erfassung, Systematisierung, Sammlung, Speicherung, Aktualisierung, Änderung und Abfrage personenbezogener Daten russischer Staatsbürger. Alle weiteren Tätigkeiten können im Ausland abgewickelt werden.

Wie ist eine Datenbank definiert?

Die Art der sich in Russland befindlichen Datenbank ist nicht vorgegeben. Die Regelung betrifft in erster Linie elektronische Informationssysteme, jedoch sind beispielsweise auch Word- oder Excel-Tabellen betroffen.

Es wird im Gesetz nicht zwischen einer Hauptdatenbank, die sich in Russland befindet, und einer im Ausland stationierten Kopie davon unterschieden. Das Gesetz schreibt lediglich vor, dass die Datenbank in der Russischen Föderation mindestens gleich viele und gleichermaßen aktuelle Daten beinhalten

muss wie die im Ausland befindliche Datenbank. In solchen Fällen ist auch eine Datenverarbeitung im Ausland möglich.

Sollten Daten vor dem 1. September 2015 erhoben, im Ausland gespeichert und seit dem Inkrafttreten der Novelle nicht mehr bearbeitet worden sein („Archiv-Datenbanken“), so ist eine Speicherung auf dem Gebiet der Russischen Föderation nicht erforderlich.

Wie gestaltet sich zukünftig die Arbeit mit personenbezogenen Daten?

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Verarbeitung personenbezogener Daten in Russland nur mit Zustimmung der betroffenen Person erfolgen kann. Sofern gesetzlich nichts anderes festgelegt ist, dürfen die Daten nicht länger gespeichert werden als für das Ziel der Datenverarbeitung erforderlich. Weiters müssen Inhalt und Umfang der zu verarbeitenden Daten der Zielsetzung der Datennutzung entsprechen.

Bestehen Ausnahmen von der Pflicht, personenbezogene Daten in Russland zu speichern?

Besondere Regelungen gelten hinsichtlich der Daten von Arbeitnehmern. Diese können u.U. vom Geltungsbereich der Datenspeicherungsnovelle ausgenommen werden, sofern die staatliche Aufsichtsbehörde für **Massenmedien, Telekommunikation** und **Datenschutz** Roskomnadsor hierzu ihre Zustimmung erteilt.

Die Datenspeicherungsnovelle betrifft in erster Linie Daten, die im Zuge einer gezielten Erhebung gesammelt wurden. Daten, die der Betreiber zufällig - beispielsweise per E-Mail oder bei der Aufnahme von Mitarbeitern - erhalten hat, müssen nicht zwangsläufig auf Datenbanken in der Russischen Föderation gespeichert werden.

Welche Konsequenzen drohen bei Nichteinhaltung der gesetzlichen Bestimmungen?

Die Kontrolle der Einhaltung des Gesetzes erfolgt durch die staatliche Aufsichtsbehörde Roskomnadsor. Diese ist berechtigt, sowohl aufgrund von konkreten Beschwerden als auch auf eigene Initiative Überprüfungen durchzuführen.

Bei Verstößen gegen die gesetzlichen Anforderungen ist Roskomnadsor berechtigt, den Zugang zu Websites einzuschränken, auf denen die personenbezogenen Daten gespeichert werden. Es besteht auch die Möglichkeit, Bußgelder von bis zu RUB 10.000 zu verhängen.

Allerdings werden laut Angaben von Roskomnadsor Verstöße gegen das Gesetz bis Ende des Jahres 2015 nicht verfolgt bzw. geahndet. Somit besteht für die Umsetzung der neuen Regelungen eine Frist bis 1. Jänner 2016. Nach Einschätzung von Experten wird die Verlagerung der Daten auf Server in Russland aber noch mehr Zeit - weitere 6 bis 24 Monate - in Anspruch nehmen.

WIRTSCHAFTSLAGE RUSSLANDS ALLGEMEIN

Im folgenden Abschnitt finden Sie eine Auswahl von relevanten Zeitungsartikeln in der Originalabschrift.

RUSSLAND PLANT FÜR NÄCHSTES JAHR 3,5 MRD. EURO FÜR ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Russlands Behörden haben beschlossen, 2016 rund 237 Milliarden Rubel (3,5 Milliarden Euro) für die Entwicklung der russischen Landwirtschaft auszugeben. Somit bleiben die Ausgaben auf dem Niveau dieses Jahres.

Auf der Website der Regierung wird berichtet, dass die Entscheidung in einer Regierungssitzung am 23. Juli unter Vorsitz von Ministerpräsident Dmitri Medwedew getroffen worden sei.

„In Anbetracht der stattgefundenen Diskussion, wird das Volumen der Mittelzuweisungen aus dem föderalen Haushalt für das Jahr 2016 in Höhe von 237 Milliarden Rubel (3,5 Milliarden Euro) für Folgendes genehmigt: die Umsetzung von Maßnahmen des staatlichen Programms der Landwirtschaftsentwicklung und der Regulierung der Märkte für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Rohstoffe und Nahrungsmittel im Jahr 2016“, heißt es in einem Bericht auf der Website.

(Quelle: de.sputniknews.com, 31.07.2015)

SENKUNG DES LEITZINSES SOLL WIRTSCHAFT ANKURBELN

Der Ölpreisverfall setzt Russland zu, die Wirtschaft des Landes schwächelt schon seit Monaten. Nun reagiert die Notenbank und senkt den Leitzins. Der Rubelkurs setzt seinen Abwärtstrend fort.

Als Reaktion auf eine Abkühlung der seit Monaten schwächelnden russischen Wirtschaft senkt die Zentralbank den Leitzins zum 3. August um 0,5 Prozentpunkte auf 11 Prozent. Damit solle die von einem niedrigen Ölpreis weiter geschwächte Konjunktur wieder Aufwind bekommen, teilten die obersten Wahrungshüter am Freitag in Moskau mit.

„Ein Szenario mit einem langfristigen Ölpreis unterhalb von 60 Dollar je Barrel ist wahrscheinlicher als noch im Juni“, hieß es weiter. Zugleich nehme die Zentralbank ein höheres Inflationsrisiko in Kauf.

Der Rubelkurs sank daraufhin weiter - nach mehr als einer Woche rapidem Abwärtstrend. Zwischenzeitlich kostete ein Euro an der Moskauer Börse knapp über 67 Rubel, der Dollar stieg auf mehr als 61 Rubel. Die Landeswahrung hatte zuletzt innerhalb von zwei Wochen rund sieben Prozent ihres Wertes zum Euro verloren. Marktexperten hatten die Entscheidung der Notenbank erwartet, aber mit einer Senkung des Leitzinses um 0,25 Punkte gerechnet. Im Gegenzug hat Russland ein Importverbot für Lebensmittel aus diesen Ländern erlassen. Unter den für die Einfuhr verbotenen Lebensmitteln sind Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch, Fisch, Milch- und Meeresprodukte sowie Obst, Gemüse, Nüsse und Käse. Marktführer in Russland unter den Avtovaz-Marken blieb weiterhin Lada Granta.

(Quelle: handelsblatt.com/dpa, 31.07.2015)

EINFUHRVERBOT: ERSTE LIEFERUNG VON LEBENSMITTELN IN RUSSLAND VERNICHTET

Die erste Lieferung von mit Einfuhrverbot belegten „Sanktionsprodukten“, die vermutlich in Europa hergestellt, jedoch mit brasilianischen Zertifikaten nach Russland gebracht worden waren, soll am Dienstag in Samara (Mittelrussland) vernichtet werden.

Das teilte die Pressesprecherin der staatlichen Agraraufsichtsbehörde (Rosselchosnadsor), Julia Melano, mit.

Medwedew genehmigt Vernichtung von unter Verbot stehenden Lebensmitteln

Die russische Regierung hatte in der Vorwoche die Regeln für die Vernichtung der nach Russland eingeführten „Sanktionsprodukte“ bestätigt. Das vermutliche Herkunftsland und der vermutliche Importeur werden dabei nicht berücksichtigt.

„In Samara wird am Dienstag eine Lieferung von Gütern vernichtet, die im April beschlagnahmt wurde. Sechs Lastwagen mit insgesamt 114 Tonnen Schweinefleischerzeugnissen, die laut Begleitdokumenten aus Brasilien stammen sollen, wurden von Inspektoren als verdächtig befunden und mit Beschlag belegt. Die Echtheit der Ware wurde später von Brasilien nicht bestätigt. Nach Vermutung von Rosselchosnadsor wurden diese Produkte in der Europäischen Union hergestellt“, so die Sprecherin.

(Quelle: de.sputniknews.com, 04.08.2015)

RUSSISCHE IMPORTE ERHEBLICH GESCHRUMPT

Russlands Importe aus dem fernen Ausland sind in den vergangenen sieben Monaten um 39,6 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode im Vorjahr geschrumpft, wie der Föderale Zolldienst am Freitag mitteilte.

Im Juli 2015 hatte das Preisvolumen der russischen Importe aus dem fernen Ausland jedoch knapp 14 Milliarden US-Dollar betragen, was einen Zuwachs um 3,9 Prozent gegenüber dem Vormonat ausmachte.

(Quelle: de.sputniknews.com, 07.08.2015)

IWF SIEHT HOFFNUNG FÜR RUSSLAND – ABER ERST 2016

Laut einer neuen Prognose des IWF dürfte die russische Wirtschaft 2016 wieder leicht wachsen. Die Annahme gilt indes nur, wenn keine weiteren geopolitischen Schocks dazukommen.

Die wirtschaftliche Erholung Russlands steht nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) auf einem wackligen Fundament. Vor allem neue Spannungen im Ukraine-Konflikt konnten Moskau einen Strich durch die Rechnung machen. Die russische Wirtschaftsleistung wird dieses Jahr um 3,4 Prozent schrumpfen, wie der IWF in einem am Montag veröffentlichten Länderbericht voraussagt. Im kommenden Jahr dürfte es aber zu einem Mini-Wachstum von 0,2 Prozent reichen.

Hauptgründe für die Rezession seien der Rückgang des Ölpreises und die Sanktionen des Westens, eine Reaktion auf die russische Politik im Ukraine-Konflikt. «Eine Zunahme der geopolitischen Risiken stellt das größte Risiko für den Ausblick dar», warnte der Fonds. Auf mittlere Sicht hält er wieder ein Wachstum von 1,5 Prozent im Jahr für machbar. Dringend nötig seien aber Reformen.

Gilt nur ohne externe Schocks

Die IWF-Prognose basiert auf der Annahme, dass es zu keinen weiteren externen Schocks für die russische Wirtschaft kommt.

Die westlichen Sanktionen und die von Moskau verhängten Gegenmaßnahmen durften kurzfristig die russische Wirtschaftsleistung um ein bis 1,5 Prozentpunkte drücken. Dauern sie länger an, konnte die Konjunktur auf mittlere Sicht sogar um neun Prozent geringer ausfallen als ohne diesen Effekt.

Russland als großer Rohstoff-Exporteur muss sich aus IWF-Sicht auf einen niedrigeren Ölpreis einstellen. Zudem seien Strukturreformen nötig, um mehr Wettbewerb auf den heimischen Märkten zu ermöglichen sowie für mehr Transparenz und Effizienz bei Investitionsvorhaben des Staates zu sorgen.

Sanktionen und Schwäche betreffen Europa

Die Russland-Schwäche und die Folgen der Sanktionen treffen auch die Unternehmen in Westeuropa. In den ersten fünf Monaten sackten die Ausfuhren nach Russland nach Angaben des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft um gut ein Drittel ab.

Dennoch gibt immer noch ausländische Firmen in dem Land, die trotz der schwierigen Bedingungen Umsatzzuwachse erzielen.

(Quelle: handelszeitung.ch/Reuters, 03.08.2015)

RUSSISCHE ÖLFIRMEN WERDEN IN EINIGEN JAHREN RUND 1.000 BOHRANLAGEN ABSCHREIBEN MÜSSEN

Russische Ölkonzerne werden sich in einigen Jahren gezwungen sehen, bis zu 1.000 alternde Bohranlagen abzuschreiben, wie das Analytische Zentrum bei der russischen Regierung am Dienstag in Moskau mitteilte. „Der russische Maschinenbau wird nicht in der Lage sein, eine solche Nachfrage zu decken.“

Kampf um Öl und Einfluss: „Globale Umverteilung der US-Militärpräsenz“

Angesichts westlicher Sanktionen, die den Zugang Russlands zu westlicher Fördertechnik für die Öl- und Gasindustrie unmöglich machten, könne die Rolle von Produzenten in Ländern der asiatisch-pazifischen Region mit hoher Wahrscheinlichkeit zunehmen. Dabei handele es vor allem um China, heißt es in einer zur Rundtischsitzung „Perspektiven der Entwicklung des russischen Sektors von Servicediensten für die Öl- und Gasindustrie“ erstellten Studie.

Zugleich weisen Experten darauf hin, dass eine Umstellung russischer Unternehmen auf chinesische Technologien das Problem mangelnder Technik nur zum Teil lösen wird. „Ein schneller und adäquater Ersatz kritisch wichtiger ausländischer Technologien durch heimische ist nicht in Sicht“, urteilen die Experten.

(Quelle: de.sputniknews.com, 11.08.2015)

ZUKUNFT DER RUSSISCHEN WIRTSCHAFT: „ZUTREFFEND SIND NUR PROGNOSEN FÜR 300 JAHRE“

Die Agentur Moody's erwartet keine Erholung der russischen Wirtschaft im kommenden Jahr. Russische Experten finden die Prognose zwar realistisch, weisen aber auf zahlreiche Nebenfaktoren hin, die die Situation beeinflussen. Vor diesem Hintergrund wagen sie keine präzisen Vorhersagen und schließen ein Wachstum doch nicht aus.

Die Ratingagentur Moody's geht davon aus, dass die russische Wirtschaft im laufenden Jahr um drei Prozent schrumpfen wird. Im kommenden Jahr erwartet die Agentur ein Nullwachstum. Die Agentur bezieht sich auf die Angaben der russischen Statistikbehörde Rosstat, wonach das nationale Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2015 um 4,6 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs zurückgegangen war.

Auf Kurs mit dem Rubel

Wie die „Rossijskaja Gaseta“ am Montag schreibt, sind die negativen Faktoren für die russische Wirtschaft tatsächlich nicht abzustreiten. Der Ölpreis ist niedrig und schwankt um die 50-Dollar-Marke. Deswegen könnte die Inflationsrate in Russland zunehmen, das Volumen der Investitionen zurückgehen.

Boris Chejfez, Chefforscher des Wirtschaftsinstituts der Russischen Akademie der Wissenschaften, sagte dem Blatt, in mancher Hinsicht sei die Moody's-Prognose realitätsnah: „Wenn die Investitionen zurückgehen, gibt es kaum Gründe für ein Wachstum. Dieses könnte vielleicht aus einer Steigerung der Arbeitsleistung resultieren, doch eine solche Steigerung setzt wiederum Investitionen voraus.“

Der Forscher betonte allerdings: „Meine Haltung zu Prognosen ist derzeit sehr vorsichtig. Die Weltbank hat beispielsweise ihre Prognose für das laufende Jahr bereits dreimal korrigiert. Das russische Wirtschaftsministerium hat das wohl noch öfter getan (seine Prognosen sind freilich multivariat). Sehr viele Prognosen treffen derzeit überhaupt nicht zu.“

„Es gibt viele (vor allem geopolitische) Nebenfaktoren, die schwer zu bewerten sind. Kürzlich habe ich eine interessante Äußerung gehört: In Russland sind jetzt keine präzisen kurz- und mittelfristigen Prognosen möglich. Prognosen für 300 Jahre sind dagegen sehr leicht zu liefern – vieles trifft zu“, so Chejfez ironisch.

Rubel-Hoch: Russland wird wieder attraktiv für Anleger

Walerij Mironow, Experte der in Moskau ansässigen Higher School of Economics, stimmt ihm zu: „Zwar ist die Moody's-Prognose angesichts der internationalen Erfahrungen durchaus realistisch. Doch im Hinblick auf die russischen Erfahrungen und die russischen Wirtschaftsverhältnisse habe ich meine Zweifel daran, dass diese Prognose mit einer hundertprozentigen Präzision in Erfüllung gehen wird.“

Mironow weist ebenfalls auf geopolitische Faktoren hin: „Es ist nicht klar, ob die Sanktionen gegen Russland im Januar aufgehoben oder um ein Jahr verlängert werden. Das beeinflusst sehr ernsthaft die Situation. Auch Moody's macht darauf aufmerksam.“

Der Experte berief sich auf zahlreiche Studien aus den 2000er Jahren, wonach die Wirtschaft ein Jahr nach der Abwertung der Nationalwährung gewöhnlich etwas zunimmt: „Davon ausgehend wäre ein Wachstum doch möglich – wenn auch gering.“

(Quelle: de.sputniknews.com, 17.08.2015)

TROTZ POLITISCHER EISZEIT: DEUTSCHE FIRMEN BLEIBEN IN RUSSLAND

Deutsche Unternehmen wollen trotz der politischen Eiszeit zwischen Moskau und Berlin weiterhin Geschäfte in Russland machen, schreibt die "Nesawissimaja Gaseta" am Montag.

Laut Umfragen der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer schätzen zwar etwa 85 Prozent von insgesamt knapp 6000 in Russland präsenten deutschen Unternehmen die Wirtschaftslage hierzulande negativ ein. (Das ist der absolute Tiefpunkt, seitdem diese Umfragen durchgeführt werden.) Dennoch konnten 20 Prozent der Firmen ihren Umsatz in Russland um bis zu 50 Prozent steigern. Aus der Sicht der Experten ist dies der Beweis dafür, dass die deutschen Geschäftskreise bereit sind, sich den Umständen in Russland anzupassen. 25 Prozent der Unternehmen wollen ihre Produkte nicht nur nach Russland exportieren, sondern zum Teil auch in Russland herstellen. Besonders aktiv sind Siemens und BASF-Wintershall auf diesem Gebiet.

Lawrow: Deutsche Unternehmen bereit zu Kooperation mit russischen Partnern

Die meisten Firmen, vor allem kleine und mittelständische, haben jedoch Probleme in Russland. Laut dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft ist der deutsche Export nach Russland zwischen Januar und Mai um 4,4 Milliarden Euro (34 Prozent im Jahresvergleich) geschrumpft. Ende 2015 könnten die Verluste auf 20 Milliarden Euro steigen.

Die größten Probleme sind für die deutsche Wirtschaft mit dem Verbot des Exports von Dual-Use-Gütern nach Russland sowie mit dem Absturz des Rubels verbunden. Die Schwäche der russischen Währung lässt sich aber nicht nur auf die Russland-Sanktionen zurückführen, sondern vielmehr auf die Rohstoff-Abhängigkeit der russischen Wirtschaft und auf die verspätete und inkonsequente Reaktion der Zentralbank auf die sich verändernde Lage in der Welt.

Der Präsident der Deutsch-Russischen Außenhandelskammer Rainer Seele sagte dazu: „Die deutsche Wirtschaft bleibt dem russischen Markt treu. (...) Für knapp drei Viertel ist Russland unter den Top Ten der Zielmärkte, für 25 Prozent sogar auf Platz eins.“

Lawrow: Zusammenarbeit zwischen Russland und Deutschland muss EU aufrütteln

Das ist ein Beweis dafür, dass die Deutschen nüchtern und pragmatisch vorgehen. Denn obwohl von den gegenseitigen Sanktionen immer mehr deutsche Unternehmen betroffen sind, halten drei Viertel der in Russland aktiven Firmen den politischen Effekt der Sanktionen für nichtig.

Das bestätigte auch eine Studie des deutschen Meinungsforschungsinstituts Forsa, die im Auftrag von Wintershall im Vorfeld des im Juni in St. Petersburg abgehaltenen Internationalen Wirtschaftsforums durchgeführt wurde: Die meisten Bundesbürger halten Russland trotz der heftigen politischen Kontroversen für einen zuverlässigen Partner auf Gebieten wie Wirtschaft und Energiewirtschaft.

Das ist offenbar auch ein Grund für einen für Ende August bzw. Anfang September geplanten Russland-Besuch des niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil, der nach Angaben der Deutschen Welle (DW) die meiste Zeit in Tjumen verbringen wird, wo deutsche Unternehmen große Interessen auf dem Gebiet Ölverarbeitung haben. Obwohl dabei keine Treffen mit russischen Politikern vorgesehen seien, sei dies ein Beweis dafür, dass die Versuche der Europäer, Russland zu isolieren, gescheitert seien, so DW.

[Quelle: de.sputniknews.com, 17.08.2015]

RUSSLAND SENKT EXPORTSTEUER

Zum 1. September senkt Russland die Exportsteuern für die wichtigsten Exportgüter. Eine entsprechende Anordnung findet sich auf der Internetseite der Regierung.

In einzelnen werden die Exportzölle für Fischprodukte, Kaviar, Saatgut, Mineralerzeugnisse gesenkt. Weiterhin betrifft die Senkung der Zölle unbearbeitete Felle, Holz und Holzzeugnisse, Edelsteine und Halbedelsteine und Metalle.

Zu den weiteren betroffenen Warengruppen zählen Abfälle und Schrott aus Schwarzmetall, Kupfer und Kupferlegierungen, Nickel und Erzeugnisse aus Nickel, Aluminium und Aluminiumerzeugnisse, Abfälle und Erzeugnisse aus anderen Metallen.

Die Anordnung beruht auf der Grundlage der internationalen Verpflichtungen Russlands im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation. Diese verpflichten Russland die Zölle völlig abzuschaffen.

[Quelle: kaliningrad-domizil.ru, 11.08.2015]

RUSSLAND WILL EINFÜHRUNG VON EURO V AUF HERBST 2017 VERSCHIEBEN

Angesichts der aktuell desolaten Lage der Autoindustrie will die russische Regierung die Einführung des Emissionsstandards Euro V verschieben. Als neuer Termin ist das dritte Quartal 2017 im Gespräch.

Ursprünglich sollte Euro V im Januar 2016 eingeführt werden. Bereits seit einiger Zeit drängt Russland auf eine Verschiebung.

Wie die russische Zeitung Kommersant schreibt, müsse dem Plan jetzt nur noch die Eurasian Economic Commission zustimmen, der unter anderem Vertreter von Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan Tadschikistan und Russland angehören. Hauptgrund für die Verschiebung ist der massive Einbruch des russischen Fahrzeugmarktes. Alleine in den ersten sieben Monaten dieses Jahres rauschte der Absatz um 35 Prozent im Vergleich zum Vorjahr in den Keller. Schwacher Rubel, niedrige Energiepreise und die Wirtschaftssanktionen im Gefolge der Ukraine-Krise machen der russischen Wirtschaft schwer zu schaffen. Die Einführung des Euro V-Standards wurde die die Autohersteller, vor allem die russischen OEM, finanziell zusätzlich weiter belasten.

IHS Automotive sieht noch einen anderen Grund: Die verbrauchsärmeren Euro V-Fahrzeuge konnten auch negativen Einfluss auf

die wichtige Ölindustrie haben, die ein wesentlicher Pfeiler der russischen Wirtschaft darstellt.

(Quelle: automobil-produktion.de, 12.08.2015)

RUSSLAND VERHÄNGT SANKTIONEN ÜBER WEITERE STAATEN

Der russische Premierminister Dmitri Medwedjew hat die Liste der Staaten ergänzt, die durch Russland mit einem Importverbot für landwirtschaftliche Erzeugnisse belegt werden.

Zu diesen Staaten gehören jetzt Albanien, Montenegro, Island und Lichtenstein. Diese Staaten hatten vorher nicht an den antirussischen Sanktionen teilgenommen, sich jetzt aber anders entschieden.

„Sie argumentieren in ihrer Entscheidung, dass sie zur Teilnahme an den antirussischen Sanktionen gezwungen sind, da es vertragliche Regelungen mit der Europäischen Union gäbe. Dies ist jedoch nur eine vorgeschobene Erklärung, denn eine Reihe anderer Staaten hat ebenfalls Vereinbarungen mit der Europäischen Union und die nehmen nicht an den antirussischen Sanktionen

teil. Und deshalb ist es klar, dass sie bereit sein müssen zu den von Russland nun gegebenen Antworten“, - so der russische Premierminister.

Auch die Ukraine steht auf der Liste der Staaten, gegen die das russische Embargo eingeführt werden kann. Dies wird aber erst dann geschehen, wenn die Ukraine den wirtschaftlichen Teil des Assoziierungsvertrages mit der Europäischen Union unterschreibt. Sollte es zwischen Russland und der Ukraine in dieser Frage zu keiner Einigung kommen, so wird Russland ab 1. Januar 2016 ganz gewöhnliche Zölle auf Waren aus der Ukraine erheben.

(Quelle: kaliningrad-domizil.ru, 14.08.2015)

CHINAS DIREKTINVESTITIONEN IN RUSSLAND EINGEBROCHEN

Die chinesischen Direktinvestitionen in Russland sind nach Angaben des Handelsministeriums in Peking von Januar bis Juli um ein Fünftel eingebrochen.

„Die direkten Investitionen in die Realwirtschaft schrumpfen, während Portfolio-Investitionen zunehmen“, bestätigte Ling Ji, Ressortleiter Osteuropa und Zentralasien im Handelsministerium, laut russischen Medien. „Man kann also nicht sagen, dass die Investitionsaktivität nachlässt. Doch die Investoren suchen nach neuen Wegen, um die aktuellen Schwierigkeiten zu umgehen.“

Chinesen investieren Hunderte Millionen Euro in russische Staatspapiere

Der Grund für den Rückgang der Direktinvestitionen sei der Einbruch des Rubels, so der Sprecher weiter. Dennoch blicke die chinesische Wirtschaft mit Optimismus auf das Russland-Geschäft. „Es starten mehrere große Projekte in der Autoindustrie und Landwirtschaft sowie bei der Modernisierung der Infrastruktur.“

Im vergangenen Jahr haben die chinesischen Direktinvestitionen in Russland schätzungsweise vier Milliarden US-Dollar betragen.

(Quelle: de.sputniknews.com, 21.08.2015)

JAPANISCHE AUTOKONZERNE WERDEN IHRE PRÄSENZ IN RUSSLAND AUSBAUEN – ROTOB0

Die in Russland tätigen japanischen Automobilkonzerne werden höchstwahrscheinlich ihre dortige Präsenz ausbauen, wie Nakai Takafumi, Chef der russischen Vertretung des Japanischen Verbands für Handel mit Russland und neuen unabhängigen Staaten (ROTOB0), geäußert hat.

„Japanische Unternehmen konzentrieren sich meistens nicht auf eine kurzfristige, sondern auf eine langfristige Perspektive“, sagte Takafumi in einem Interview für RIA Novosti.

„Langfristige Prognosen für den Automobilmarkt Russlands scheinen hoffnungsbringend zu sein. Deswegen werden die Autohersteller wahrscheinlich auch weiterhin ihre Präsenz in Russland ausbauen“, fügte Takafumi hinzu.

(Quelle: de.sputniknews.com, 24.08.2015)

„SIBIRIENS KRAFT“: GROßPROJEKT WIRD AUF \$ 55 MRD. GESCHÄTZT – ENERGIEMINISTER

Die Baukosten für die Gaspipeline „Sibiriens Kraft“, einschließlich des Abbaus der dazugehörigen Vorkommen, betragen 55 Milliarden US-Dollar, teilte der russische Energieminister Alexander Nowak in einem Interview für den Fernsehsender „Rossija 24“ mit.

Das Großprojekt „ist ein Riesenauftrag für unsere Industrie, denn mehr als 90 Prozent der Ausrüstungen, Rohre etc. in einheimischen Betrieben hergestellt werden sollen. Jetzt, wo mit den Bauarbeiten begonnen wurde, haben unsere Metallurgiewerke einen neuen Auftrag bekommen“, so Nowak.

Gazprom senkt Kosten für den Bau der Gaspipeline „Sibiriens Kraft“

Der russische Gaskonzern Gazprom hatte die Baukosten für die Gaspipeline „Sibiriens Kraft“ im Jahr 2011 auf 799,9 Milliarden Rubel (zwölf Milliarden US-Dollar laut aktuellem Wechselkurs) geschätzt. Das Projekt sieht die Gestaltung eines Systems von Gasfernleitungen für den Transport von Erdgas an die Pazifikküste Russlands sowie für den Gasexport nach China vor. Entlang der Pipeline mit einer Gesamtlänge von rund 4.000 Kilometern sollen acht Kompressorstationen mit einer Gesamtkapazität von 1331 Megawatt gebaut werden.

Das Gas wird von den ostsibirischen Gasvorkommen Tschajandinskoje und Kowyktinskoje kommen, die ab Ende 2018 bzw. ab 2022 abgebaut werden sollen.

(Quelle: de.sputniknews.com, 27.08.2015)

SCHEREMETJEW0 WIRD PRIVATISIERT

Der russische Staat überlässt die Aktienmehrheit am bekanntesten russischen Flughafen – Scheremetjewo im Norden der Hauptstadt – privaten Investoren. Das war die herausragende Neuigkeit

am ersten Tag des Moskauer Luftfahrtsalons MAKS – nicht die zu erwartenden Verkäufe von Hubschraubern, Kampfflugzeugen und Suchoi-Passagiermaschinen.

Nach einer Meldung der russischen Ausgabe der Zeitschrift Forbes handelt es sich bei den Käufern um den Oligarchen Arkadij Rotenberg und zwei seiner Partner. Deren Holding TPS Avia ist seit Jahren als Co-Investor in dem unübersichtlichen Konglomerat juristischer Personen engagiert, das den Flughafen Scheremetjewo ausmacht. So besitzt TPS Avia Mehrheiten an Teilen der nördlichen Terminals B und C auf dem Gelände des ehemaligen Inlandsflughafens Scheremetjewo-I.

Beabsichtigt ist, die vielfältigen Aktivitäten auf dem gesamten Territorium – Passagierabwicklung, Catering, Betankung, Luftfracht, Zoll, Läger, Werbung, Duty free, Transport und dergleichen – im Rahmen einer Struktur zusammenzufassen. Davon sind auch Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischer Beteiligung betroffen.

Auch Wnukowo geht in private Hand

Eine analoge Entscheidung war vor einigen Wochen bereits für den kleinsten der drei internationalen Moskauer Flughäfen – Wnukowo – getroffen worden. Die Mehrheit an der dortigen Holdinggesellschaft geht an den Unternehmer Witalij Wanzew und seine Partner, der Staat behält die Sperrminorität von 25 Prozent plus eine Aktie.

Die jetzt in Scheremetjewo zum Zuge kommende TPS Avia gehört den Geschäftsleuten Arkadij Rotenberg (60 Prozent), Alexander Skorobagatko (40 Prozent) und Alexander Ponomarenko (39 Prozent). Rotenberg, der als Bauunternehmer im Öl- und Gassektor sowie im Röhrengeschäft Milliarden verdient, gilt als enger Vertrauter des Präsidenten Wladimir Putin noch aus den frühen neunziger Jahren. Beide verbindet die Liebe zum asiatischen Kampfsport. Vor dem Hintergrund der Ukraine Krise wurde Rotenberg 2014 im Westen auf die Liste sanktionierter Personen gesetzt, sein Kapital und seine Immobilien eingefroren bzw. konfisziert.

Das Dekret, welches den Übergang der Aktienmehrheit an die TPS Avia einläutet, soll unterschriftsreif in der Kanzlei des russischen Präsidenten liegen. Forbes zitiert eine weitere Quelle, derzufolge es bereits unterzeichnet sein soll. Angeblich enthält es die Klausel, dass eine Sperrminorität von mindestens 30 Prozent der Aktien in Staatshand verbleiben muss.

Neuer Terminal für Scheremetjewo

Laut Informationen der Nachrichtenagentur RIA Nowosti hat der russische Verkehrsminister Maxim Sokolow die Existenz eines Dekrets bestätigt, wonach die Vermögenswerte des Flughafens konsolidiert werden sollen.

Neben den positiven Effekten der Konsolidierung und der Restrukturierung der Eigentümerstruktur spielen die anstehenden Bauvorhaben in Scheremetjewo eine Rolle. Konkret betrifft das die geplante Errichtung eines Terminals für 15 Millionen Passagiere im Jahr sowie eine unterirdische Verbindung zwischen den beidseits der Start- und Landebahnen gelegenen Abfertigungseinheiten. Angesichts der Wirtschaftskrise will der russische Staat diese Ausgaben nicht aus der eigenen Tasche finanzieren. Private Investoren wollen die erforderlichen Millionen hingegen nur aufbringen, wenn sie die Aktienmehrheit in Händen haben und es sich bei der Finanzierung quasi um Eigenkapital handelt.

Scheremetjewo war lange Jahre der vom Passagieraufkommen her größte russische Flughafen. Übertroffen wurde er von dem südlich der Stadt gelegenen privaten Flughafen Domodedowo, der sich schon in den Neunzigern internationalem Niveau angepasst hatte und westliche Fluggesellschaften an sich band. Die Nase vorn hat der alte Platzhirsch weiterhin bei den internationalen Destinationen. 200 ausländische Flughäfen werden von Scheremetjewo aus angefliegen.

2014 wickelte Domodedowo 33 Mio Passagiere ab und Scheremetjewo 31 Mio. Zusammen betrug das Aufkommen aller drei internationalen Moskauer Flughäfen im Vorjahr 77 Mio Passagiere (im Vergleich Frankfurt Main: 59,6 Mio).

(Quelle: drwn.de, 26.08.2015)

VOLKSWAGEN DENKT ÜBER EXPORT AUS RUSSLAND NACH

Volkswagen erwägt angesichts des massiven Absatzrückgangs in Russland den Export von dort produzierten Fahrzeugen in andere Länder. "Es gibt Untersuchungen innerhalb der Volkswagen Group RUS, Fahrzeuge von Kaluga aus zu exportieren", sagte ein Sprecher des Wolfsburger Autobauers am Mittwoch auf Anfrage. Es sei aber noch keine Entscheidung getroffen worden.

Wohin die Autos geliefert werden könnten, ist damit noch offen. VW hatte vor Kurzem die Produktion in Kaluga zurückgefahren und Stellen abgebaut, weil die Nachfrage schrumpft. In den ersten sieben Monaten brachen die Auslieferungen der Marke VW in Russland um 44 Prozent ein.

In dem Werk rund 200 km südwestlich von Moskau werden die Modelle Polo, Tiguan und Skoda Rapid gebaut. Wegen der Einführung des neuen Polo produzieren die Beschäftigten dort derzeit wieder im Zweischichtbetrieb an fünf Tagen in der Woche.

Alle Autobauer leiden darunter, dass wegen der Auswirkungen der Ukraine-Krise und des Rubelverfalls kaum Autos in Russland verkauft werden. Die GM GM.N -Tochter Opel hat deswegen den Rückzug aus dem Land angetreten und sein Werk mit rund 2000 Beschäftigten in Sankt Peterburg dicht gemacht. Hersteller wie Toyota und VW gehen nicht so drastisch vor, sondern reduzieren die Produktion.

Auch in China erwägen Autobauer, dort produzierte Fahrzeuge nach Nordamerika zu verschiffen, wo die Nachfrage höher ist. Im Juli wurden wegen der Konjunkturschwäche zum wiederholten Mal weniger Autos in der Volksrepublik verkauft, während der Pkw-Absatz in den USA brummt.

(Quelle: de.investing.com/Reuters, 26.08.2015)

RUSSLAND WILL AUSLÄNDISCHEN UNTERNEHMEN DIE ROHSTOFFFÖRDERUNG ERLAUBEN

Russland will Unternehmen aus dem Ausland mehr Erkundungs- und Förderrechte für Rohstoffvorkommen von föderaler Bedeutung gewähren. So soll ein Anreiz geschaffen werden, in die Rohstoffförderung zu investieren. Für die Erschließung braucht Russland ausländisches Know-how und Technologien.

Erdgas- und Erdölvorkommen von föderaler Bedeutung sollen von ausländischen Unternehmen ausgebeutet werden dürfen, wenn diese sie selbst entdeckt haben. Ein entsprechender Gesetzesentwurf sei vom russischen Umweltministerium vorgelegt worden, schreibt die russische Wirtschaftszeitung „Wedomosti“. Die Nutzung natürlicher Ressourcen fällt in den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums. Die ausländischen Unternehmen könnten demnach bei der russischen Regierung eine Genehmigung für die Erkundung wertvoller Rohstoffe, darunter fallen auch ausdrücklich Erdöl und Erdgas, beantragen. Würde dem Antrag stattgegeben, erhielte das Unternehmen für einen Zeitraum von drei Jahren die Erkundungsrechte. Gleichzeitig müsse zur Ausbeutung eventuell entdeckter Vorkommen kein neuer Antrag gestellt werden.

Anreiz für Investoren

Zu den Ressourcenvorkommen von föderaler Bedeutung zählen Gebiete mit Erdölreserven von über 70 Millionen Tonnen, Erdgasreserven von mehr als 50 Milliarden Kubikmetern, Goldvorkommen über 50

Tonnen oder Kupfervorkommen von mehr als 500 000 Tonnen. „Es gibt noch sehr viele schwer zugängliche Erdöl- und Erdgasvorkommen, etwa in der Arktis. Für ihre Erschließung werden teure Technologien benötigt“, sagt Sergej Pikin, Direktor des Nationalen Energieentwicklungsfonds. Er glaubt, dass für die Erschließung ausländisches Know-how und die dort vorhandenen Technologien notwendig wären.

Im Jahr 2008 wurden Korrekturen an dem Gesetz über die Ressourcen vorgenommen. Der Zugang ausländischer Unternehmen zu Vorkommen von föderaler Bedeutung wurde stark eingeschränkt. Dies erwies sich als Hemmnis für Investitionen, erinnert sich Michail Krutichin, Partner des Beratungsunternehmens RusEnergy. Zwar hätten die ausländischen Unternehmen ein größeres Vorkommen grundsätzlich auch ausbeuten dürfen, doch hätte die Regierung die Genehmigung jederzeit widerrufen können und stattdessen eine Entschädigung gezahlt. Ein zu hohes Risiko für Investoren, so Krutichin. Nach der Gesetzesänderung haben diese nun mehr Planungssicherheit. Die Initiatoren des Gesetzesentwurfs verweisen daher auch besonders auf die „festen Garantien“, die ein Anreiz für ausländische Unternehmen sein sollen, „wesentliche Mittel für den Abschluss der Such- und Schätzungstätigkeit“ an den Vorkommen aufzuwenden.

Neuer Goldrausch?

Experten zufolge könnten Investoren nach einer Gesetzesänderung vor allem an der Suche nach neuen Goldvorkommen interessiert sein. „Eines der Hauptprobleme der russischen Bergbaubranche ist, dass in Russland in den letzten Jahren quasi keine geologische Suchtätigkeit stattgefunden hat. Einer der Gründe liegt eben darin, dass es keine Garantien gab, das Recht auf die Ausbeutung des entdeckten Vorkommens zu erhalten“, erklärt Ajrat Chalikow, Experte des Zentrums für Wirtschaftsprognosen der Gazprombank. Das neue Gesetz könnte einen Wendepunkt bedeuten.

Die ersten ausländischen Goldgräber kamen in den 1990er-Jahren nach Russland, um bekannte Vorkommen auszubeuten. Mitte der 1990er-Jahre waren 80 ausländische Unternehmen, vornehmlich aus den USA, Kanada und Australien im Land aktiv. Im Jahr 2002 kamen erneut Unternehmen der Goldförderbranche nach Russland, so etwa Kinross Gold aus Kanada oder das russisch-britische Unternehmen Peter Hambro Mining, das später in Petropavlovsk umbenannt wurde.

(Quelle: de.rbth.com, 03.09.2015)

RUSSLANDS RESERVEFONDS UNTER DEN WELTWEITEN TOP-15

Die russischen Reservefonds: der Wohlfahrtsfonds (FNB) und der Reservefonds - haben im vorigen Jahr insgesamt 174,5 Milliarden US-Dollar akkumuliert und sich in die Top-15 der weltgrößten Fonds eingereiht, wie aus einem Übersichtsbericht der Weltbank zu Fragen der langfristigen Finanzierung hervorgeht.

Bei den nationalen Reserveaktiva liegt Russland auf Platz sieben hinter Kuwait (410 Milliarden US-Dollar) und vor Katar (170 Milliarden US-Dollar).

Den größten Reservefonds von 878 Milliarden US-Dollar – den Staatlichen Rentenfonds – besitzt Norwegen, das mit seinen Reserveaktiva auf Platz zwei rangiert. An erster Stelle liegt China mit seinen vier Fonds von insgesamt 1,65 Billionen US-Dollar.

Reservefonds Russlands im August um 9 Prozent auf 62 Milliarden Euro gewachsen

Die beiden Fonds der Arabischen Emirate (Abu Dhabi Investment Authorities) verfügen über 863 Milliarden US-Dollar. Darauf folgt Saudi-Arabien mit seinem Fonds SAMA Foreign Holdings von 737,6 Milliarden US-Dollar. Die Reserven der beiden Fonds von Singapur – Government of Singapore Investment und Temasek Holdings – belaufen sich auf insgesamt 494 Milliarden US-Dollar.

Die russischen Fonds sind die jüngsten unter den nächsten Konkurrenten. Sie wurden im Jahr 2008 gebildet, während der norwegische Fonds 1990 und der zweitgrößte Fonds der Arabischen Emirate 1976 entstand.

Der australische Fonds (Australia Future Fond), der sich mit 90 Milliarden US-Dollar ganz unten auf der Top-Liste befindet, ist um zwei Jahre jünger, als die beiden russischen Fonds.

(Quelle: de.sputniknews.com, 15.09.2015)

RUSSLAND SCHAFFT NOCH IN DIESEM JAHR SEIN EIGENES ZAHLUNGSSYSTEM

Russland wird noch 2015 sein eigenes Zahlungssystem schaffen, wie RIA Novosti unter Hinweis auf den Chef des nationalen Systems von Zahlungskarten, Wladimir Komlew, mitteilt.

Die Tarife des russischen Zahlungssystems „Mir“ werden niedriger, als bei seinen weltweiten Konkurrenten Visa und MasterCard sein.

Ihm zufolge sollen die Regeln bzw. Tarife des Zahlungssystems spätestens Ende September bekannt gegeben werden. Ihre Abstimmung stehe kurz vor dem Abschluss.

Die Tarife werden in Rubel fixiert, was an und für sich ein Wettbewerbsvorteil gegenüber derartigen internationalen Systemen sei. Außerdem ist im Rahmen des Zahlungssystems „Mir“ laut Komlew keine Beitrittsgebühr vorgesehen.

Die vom Westen verhängten Sanktionen haben die russischen Behörden dazu veranlasst, die Arbeit am eigenen unabhängigen, konkurrenzfähigen Zahlungssystem zu beschleunigen.

Nachdem Visa und MasterCard wegen der US-Sanktionen 2014 die Bedienung einzelner russischer Kunden eingestellt hatten, kündigte Präsident Wladimir Putin die Schaffung eines nationalen Zahlungssystems Russlands an. Kurz danach verabschiedete die Staatsduma (Parlamentsunterhaus) ein entsprechendes Gesetz.

(Quelle: de.sputniknews.com, 16.09.2015)

EUROMONEY KÜRT ELVIRA NABIULLINA ZUR BESTEN NOTENBANKCHEFIN DES JAHRES

Die Vorsitzende der russischen Zentralbank, Elvira Nabiullina, ist vom britischen Euromoney-Magazin zur besten Notenbankchefin des Jahres 2015 gekürt worden. „Die von Nabiullina unternommenen Anstrengungen im Kampf gegen den ‚makroökonomischen Sturm‘ sind nur hoch einzuschätzen“, begründete Euromoney seine Entscheidung.

In der Krise habe die Zentralbankchefin eine vernünftige Politik betrieben, hieß es.

„Diese Bewertung ist für mich eine Ehre“, sagte Nabiullina. Ohne Zweifel gelte die Bewertung für das gesamte Team der Zentralbank. „Unsere Wirtschaft ist jetzt mit ernsthaften Herausforderungen konfrontiert, was uns nicht einfache Entscheidungen in der monetären Politik und bei der Regulierung des Bankensektors abverlangt... Der Titel ‚The Central Bank Governor of the Year‘ erlegt unter diesen Umständen auch zusätzliche Verantwortung auf“, sagte Nabiullina.

Euromoney erscheint seit 1969 monatlich. Seit 1991 verleiht das Magazin alle zwölf Monate Preise für die besten Leistungen (Awards for Excellence) an führende Banker, Finanzexperten und Investoren in 70 Ländern.

(Quelle: de.sputniknews.com, 16.09.2015)

BANK OF AMERICA SIEHT ERSTE ANZEICHEN FÜR WIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG IN RUSSLAND

Steigende Unternehmensgewinne und eine positive Dynamik bei den makroökonomischen Indikatoren deuten darauf hin, dass in Russland ein Erstarren der Wirtschaft zu verzeichnen ist, berichtet Bloomberg unter Berufung auf einen Analysten des einflussreichen US-Kreditinstituts Bank of America Corp. (BofA).

Der Investitionsstau in Russland löse sich allmählich auf, wobei zugleich die Unternehmensgewinne zunehmen – dies könnte laut Vladimir Osakovskiy, dem Spitzenanalysten der BofA-Filiale in Moskau, den Wendepunkt in der russischen Wirtschaft markieren.

„Die Unternehmensgewinne in Russland sind seit Jahresanfang recht hoch, und wir freuen uns auf ihr nachhaltiges Wachstum als potenziellen Anreiz und Schlüsselfaktor für eine Stabilisierung und Erholung in naher Zukunft“, sagte Osakovskiy.

Fitch-Analyst: Russland nicht auf Ramschniveau

Der Wirtschaftswissenschaftler erwartet auch eine positive Dynamik bei den makroökonomischen Indikatoren: „Wir werden wahrscheinlich bald verzeichnen können, dass die wichtigsten makroökonomischen Indikatoren sich in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr verbessern. Aber offensichtlich müssen wir darauf warten, bis die Erhöhung der Unternehmensgewinne in ein Wachstum der Investitionen übergeht“, betonte er.

Nach Angaben von Bloomberg haben sich die Unternehmensgewinne im ersten Halbjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 43 Prozent und von Januar bis Juli um 38 Prozent erhöht. Dies bedeute, so Osakovskiy, dass die Unternehmen bald Wachstumskapitale für eine weitere Geschäftserweiterung nutzen könnten.

Investitionen seien der einzige Weg, um das Wachstum in der russischen Wirtschaft zu stimulieren, zitiert Bloomberg den stellvertretenden russischen Finanzminister Maxim Oreschkin.

(Quelle: de.sputniknews.com, 28.09.2015)

GLOBAL COMPETITIVENESS REPORT: RUSSLAND MACHT ACHT RÄNGE GUT UND BELEGT PLATZ 45

Gemäß dem heute vom Weltwirtschaftsforum veröffentlichten Global Competitiveness Report 2015-2016 hat Russland acht Plätze zugelegt und einen Sprung auf Rang 45 geschafft.

„Die Russische Föderation verbesserte ihre Kennwerte um acht Ränge und verlagerte sich auf Platz 45, was vor allem mit der bedeutenden Revision der Kaufkraftparität von Währungen seitens des Internationalen Währungsfonds zu begründen ist, die zu einer 40-prozentigen Vergrößerung von Russlands BIP geführt hat“, heißt es in dem WEF-Bericht.

In dem Dokument wird die Verbesserung im Bereich der Business-Regulatoren und des inneren Wettbewerbs in Russland unterstrichen, was die Versuche der Regierung widerspiegeln, bessere Bedingungen für das Business im Land zu schaffen.

Die makroökonomische Situation in Russland wurde den WEF-Forschern zufolge zugleich von einer Rezession beeinflusst, in der sich der Staat infolge der Währungskrise von 2014 befand. Auf die Situation wirken sich zudem die Nachfragerückgang auf dem inneren Markt, die Wirtschaftssanktionen sowie die Ölpreisinstabilität negativ aus, so der WEF-Bericht.

Um Russlands Konkurrenzfähigkeit zu verbessern, ist es notwendig, die Strukturmängel der Behörden zu beseitigen, den Finanzmarkt zu entwickeln sowie die Effektivität des Rohstoffmarkts zu erhöhen.

Nach dem Global Competitiveness Index belegt die Schweiz im siebten Jahr in Folge den Spitzenplatz. Singapur verbleibt an zweiter und die USA an dritter Stelle. Am Ende der Rangliste befinden sich Mauretanien, Tschad und Guinea. Die Ukraine fällt um drei Plätze, vom 76. auf den 79., zurück.

(Quelle: de.sputniknews.com, 30.09.2015)

ALLE ÖSTERREICHISCHEN FIRMEN BLEIBEN TROTZ SANKTIONEN IN RUSSLAND - BOTSCHAFTER

Ungeachtet der wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland und dessen Gegenmaßnahmen hat bislang keine einzige österreichische Firma von fast 1.200 Unternehmen Russlands Markt verlassen, wie der russische Botschafter in Österreich, Dmitrij Lubinskij in einem Interview für RIA Novosti am Mittwoch sagte.

Putin: Sanktionen für russische Wirtschaft nicht von prinzipieller Bedeutung

„In Russland arbeiten heute rund 1.200 österreichische Firmen. Trotz der gegen Russland eingeführten Sanktionen und unserer Gegenmaßnahmen kenne ich keinen einzigen Fall, wo ein österreichisches Unternehmen sagen würde, dass es fortgeht oder seine Arbeit auf dem russischen Markt einschränkt.“, sagte der Botschafter. Das österreichische Business und Russland hätten gemeinsame Interessen, „zusammen aus der Sanktions-Zwickmühle einen Ausweg zu finden“, sagte der Botschafter.

Die österreichischen Betriebe hätten einen großen Beitrag für die Infrastruktur der Olympischen Spiele in Sotschi geleistet. „Wir finden es positiv, dass die österreichischen Unternehmen ihre Tätigkeit in vielen Regionen Russlands aktiv entwickeln wollen, einschließlich bei der Vorbereitung der Infrastruktur für die kommende Fußballweltmeisterschaft 2018“, fügte er hinzu.

(Quelle: de.sputniknews.com, 07.10.2015)

AXEL SPRINGER SAGT TSCHÜSS

Eine Gesetzesnovelle wirbelt den russischen Medienmarkt durch-einander. Das große Mediensterben bleibt aber vorerst aus. Ausländische Verlage suchen derweil nach einer Lösung.

Aus und Vorbei. Das, wovor sich viele ausländische Medienkonzerne in Russland gefüchtet [sic!] haben, scheint langsam Realität zu werden. Axel Springer verlässt nach elf Jahren als erster deutscher Medienkonzern Russland. Alle russischen Aktiva des Unternehmens wurden an den Verleger Alexander Fedotow verkauft. Axel Springer ist nicht das einzige Unternehmen, das seine Geschäftstätigkeit in Russland einstellen oder umstrukturieren muss. Grund dafür sind die im nächsten Jahr in Kraft tretenden Ergänzungen zum Gesetz „Über die Massenmedien“.

Die gesetzlichen Neuerungen schränken den Anteil des ausländischen Kapitals an den Tochterunternehmen ausländischer Verlage in Russland auf 20 Prozent ein. Nach Angaben der russischen Verbraucherschutzbehörde Roskomnadsor fallen rund 150 Fernseh- und Radiosender sowie tausende Printausgaben mit ausländischer Beteiligung unter den Artikel 19.1 in seiner neuen Fassung. Die Zusätze sehen vor, dass komplett ausländische juristische Personen oder juristische Personen mit einer mindestens 50-prozentigen Beteiligung, ein Drittstaat oder ein russischer Staatsbürger mit einer zweiten Staatsbürgerschaft kein Massenmedium auf russischem Territorium gründen dürfen.

Die Einschränkungen lassen ausländischen Verlagsinhabern in Russland zwei Möglichkeiten: Entweder das russische Unternehmen verkaufen, oder es unter Beteiligung anderer Investoren umstrukturieren und den eigenen Anteil auf 20 Prozent beschränken.

Unter den Initiatoren der Gesetzesänderung ist auch der LDPR-Abgeordnete Wadim Dengin. Seinen Angaben nach wurden die Zusätze vor dem Hintergrund informationeller Konsequenzen der Ukraine-Krise initiiert: Über die russische Führung fegte ein Sturm oftmals haltloser Kritik hinweg. Außerdem zeigten ausländische Investoren erhöhtes Interesse an Medien verschiedener Couleur und mit unterschiedlichem Zielpublikum. „Ich und meine Koautoren erkannten darin die drohende Gefahr, dass du, wenn du über ein Massenmedium – ganz gleich ob in einem Bezirk, einem Dorf, einer Stadt, in einer Region oder russlandweit – verfügst, dann das Denken der Menschen kontrollierst.“

An Russen verkauft

Im Falle von Axel Springer muss sich Dengin künftig wohl keine Sorgen machen. Die russische Forbes-Ausgabe, das Internetportal forbes.ru, das Finanzportal finanz.ru ebenso wie die Zeitschriften OK!, GEO und Gala Biografija werden nun von einem russischen Medienunternehmer übernommen. Der Käufer ist der Eigentümer des auf ausländische Hochglanztitel spezialisierten Verlags ARTCOM Media Group (ACMG) Alexander Fedotow. Der Deal sieht vor, dass die Hauptgeschäftsführerin von Axel Springer Russia, Regina von Flemming, 20 Prozent des Verlagshauses erwirbt und am 1. Januar 2016 ihren Posten als Hauptgeschäftsführerin verlässt, um als Beraterin des neuen Hauptgeschäftsführers weiterhin im Unternehmen tätig zu sein.

Aus dem russischen Markt hat sich auch der Schweizer Medienkonzern Edipresse Groupe zurückgezogen. „Wir bestätigen, dass Edipresse Groupe den russischen Markt im Zusammenhang mit dem neuen Gesetz verlassen musste, welches ausländische Beteiligungen an Medienunternehmen einschränkt. Der Verkauf wurde in der ersten Jahreshälfte 2015 realisiert“, teilte ein Unternehmenssprecher gegenüber RBTH mit. Verkauft wurde das Unternehmen an seinen Hauptgeschäftsführer in Russland, Maxim Simin.

Suche nach Auswegen

Hubert Burda Media ist der älteste westliche Verleger auf dem russischen Markt. Nach Angaben der TNS Gallup Group beläuft sich die Gesamtzielgruppe aller 80 Vertriebsmarken der Hubert Burda Media Group auf über 34 Millionen Menschen. Um 1987 die Zeitschrift „Burda-Moden“ auf den sowjetischen Markt zu bringen, gründeten das sowjetische Verlagshaus Wneschtorgisdat und die Verlegerin Aenne Burda ein gemeinsames deutsch-sowjetisches Unternehmen. Offensichtlich wird Hubert Burda Media in Russland darauf zurückgreifen, womit bereits in der Sowjetunion begonnen wurde – ein Joint Venture.

Andere Unternehmen suchen noch nach Auswegen. Etwa die ebenfalls aus Deutschland stammende Bauer Media Group, die in Russland mehr als 70 Publikationen veröffentlicht – größtenteils bunte Blätter mit seichten Inhalten im Promi- und Ratgeberbereich. „Das neue Mediengesetz in Russland ist aus unserer Sicht der falsche Weg. Für die Verlage ist es absolut notwendig, dass das geplante Gesetz verschoben wird, um Zeit zu gewinnen“, sagte die Pressesprecherin des Unternehmens Andrea Fratini.

Der Experte der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik Stefan Meister (Programmleiter Osteuropa, Russland und Zentralasien am Robert Bosch-Zentrum für Mittel- und Osteuropa, Russland und Zentralasien) meint, dass die gesetzlichen Neuerungen die Pressefreiheit einschränken könnten. „Grundsätzlich muss es nicht unbedingt eine ausländische Beteiligung an Medien geben. Das Problem ist aber, dass immer weniger Geld vorhanden ist und auf dem russischen Medienmarkt immer weniger Investoren da sind. Es wird immer mehr auf staatliches Geld zurückgegriffen. Das bedeutet, dass der Einfluss des Staates im Mediensektor wächst“, meint Experte Meister.

Wadim Dengin, Mitautor des Gesetzes, hält dagegen: „Der Staat muss in erster Linie für seine Sicherheit sorgen, dann erst fürs Geschäft. Die Unternehmen sind immer flexibel, sie passen sich an. Und glauben Sie mir, einige greifen auf bereits bewährte Methoden aus dem Bankensektor zurück, auf das Vertretungs- oder Franchiseprinzip“, pariert der Abgeordnete.

(Quelle: de.rbth.com, 15.10.2015)

RUSSLANDS WIRTSCHAFT IN DER KRISE – ODER NICHT?

In Moskau fand in dieser Woche das VTB-Investitionsforum „Russia Calling!“ statt. Eines der meistdiskutierten Themen war die Wirtschaftskrise in Russland. Doch gibt es die überhaupt? Dazu gab es konträre Ansichten.

Russlands aktuelle Wirtschaftslage stand im Mittelpunkt des siebten VTB-Investitionsforums „Russia Calling!“ am Dienstag und Mittwoch in Moskau, wo Vertreter des Staates, Bank- und Firmenvorstände sowie internationale Investoren diskutierten.

In Russland seien die Voraussetzungen für eine Wirtschaftskrise nicht gegeben, sagte Andrej Kostin, Präsident der zweitgrößten russischen Staatsbank VTB. Eine Krise in Russland sehen nur die, „die noch zu jung sind, oder die, deren Gedächtnis zu kurz ist“, so seine Ansicht. Oleg Deripaska, Chef der Unternehmensgruppe Basic Element und einer der reichsten russischen Unternehmer, schätzt die Lage anders ein: „Die Krise ist da.“ Erkennbar sei dies unter anderem daran, dass russischen Unternehmen der Zugang zu Kapitalmärkten fehle.

Hoffen auf Wachstum

Russland werde kein Wirtschaftswachstum erzielen, solange sich im Land nicht wieder die konjunkturellen Voraussetzungen wie im Jahr 2007 einstellen, lautet Oleg Deripaskas Prognose. Die russische Notenbank-Chefin Elwira Nabiullina ist dagegen zuversichtlicher. Der gegenwärtige Kurs der russischen Zentralbank in der Geld- und Kreditpolitik könnte dazu führen, dass das Wirtschaftswachstum bereits Ende 2016 wieder einsetze. 2017 werde die russische Wirtschaft dann einen stabileren Wachstumskurs einschlagen.

Andrej Kostin fasste sogar einen niedrigeren Leitzins ins Auge. Bei einer geringen Inflation könne die Zentralbank den Zinssatz bis Mitte 2016 auf 8,5 Prozent herabsenken. Am Leitzins orientieren sich die russischen Banken bei der Kreditvergabe. Derzeit liegt er bei elf Prozent. Seit Jahresbeginn wurde er kontinuierlich gesenkt – die steigende Inflation, die Abwertung der Landeswährung und der anhaltend niedrige Ölpreis haben zu dieser Entscheidung geführt. Im Dezember vergangenen Jahres wurde der Leitzins wegen des gegenüber US-Dollar und Euro schwachen Rubels noch von 10,5 auf 17 Prozent angehoben. „Treten die Prognosen für das nächste Jahr ein, sinken auch die Zinsen zur Mitte kommenden Jahres weiter“, meinte Kostin.

Schwierige Reformen

Alexej Uljukaew, der russische Minister für Wirtschaftsentwicklung, ist überzeugt, dass Russlands Rückkehr auf den Wachstumspfad unter den aktuell schwierigen Bedingungen nicht ohne das Schlucken einer „bitteren Reformpille“ möglich sein werde. „Die Rezepte sind uns allen bekannt. Doch das Heilmittel wird immer wieder beiseitegelegt – wie bei einem Kranken, der seine bittere Medizin nicht einnehmen möchte“, mahnte Uljukaew.

Russlands Finanzminister Anton Siluanow empfahl eine Umstrukturierung des Staatshaushalts und insbesondere eine Reduzierung der Ausgaben. „Wir können über Zinssenkungen und Inflationsrückgang reden, doch sind dies im Endeffekt makroökonomische Wachstumsvoraussetzungen“, erklärt Siluanow. Für ein stabiles Wachstum müsse das Land vor allem Anreize für Privatinvestitionen schaffen.

Die Krise – eine Frage der Wahrnehmung?

Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Lewada-Zentrum vom September waren 38 Prozent der russischen Staatsbürger der Ansicht, dass Russland sich momentan in einer Wirtschaftskrise befindet. Das sind zehn Prozent mehr als im März des Jahres. Die Mehrheit der Befragten schätzt, dass die Krise noch etwa zwei Jahre andauern wird.

Das Vorgehen der Regierung unter den gegebenen Umständen wurde als insgesamt durchschnittlich bewertet. Auf das Konsumverhalten hat sich die Krise der Umfrage nach nicht ausgewirkt: Die Befragten stellten keine Veränderungen bei der Quantität ihrer Einkäufe, auch nicht bei der Vielfalt des Angebots und der Produktqualität fest.

„Eine Krise ist eher die subjektive Einschätzung der Wirtschaftslage durch die Bevölkerung“, meint Georgij Waschtschenko, Senior Operations Manager für den russischen Kapitalmarkt bei der Investmentgesellschaft Freedom Finance. Auf die Frage, ob Russland in einer Krise stecke, hat Waschtschenko jedoch auch objektiv betrachtet eine klare Antwort: „Produktionsrückgang in der Industrie das vierte Quartal in Folge und eine Inflation jenseits der zwölf Prozent sind klare Anzeichen für eine Wirtschaft in der Rezession.“

(Quelle: pravda-tv.com, 15.10.2015)

RUSSLAND KORRIGIERT PROGNOSE FÜR KAPITALABFLUSS NACH UNTEN

Das russische Wirtschaftsministerium hat seine Prognose für den Kapitalabfluss in den Jahren 2015 und 2016 verbessert.

Wie der stellvertretende russische Wirtschaftsminister Alexej Wedew zu Journalisten sagte, wurde die Prognose für den Kapitalabfluss in diesem Jahr von 87 Milliarden US-Dollar auf 72 Milliarden herunter korrigiert. 2016 solle diese Kennzahl 57 Milliarden US-Dollar betragen.

Zur Begründung sagte Wedew, die Prognose-Korrektur für das Jahr 2016 sei auf eine positive Dynamik des Kapitals im dritten Quartal 2015 zurückzuführen.

(Quelle: de.sputniknews.com, 19.10.2015)

WACHSENDER STAATSKAPITALISMUS: RUSSLAND AUF DEM WEG ZURÜCK

Wenn eine Krise auch eine Chance ist, dann ist es in Russland vor allem der Staat, der seine Chance nutzt. Sein Einfluss auf die Wirtschaft wächst stetig, von Reformen ist nicht einmal mehr die Rede.

Wenn eine Krise immer auch eine Chance ist, dann gibt es in Russland vor allem einen Akteur, der seine Chance nutzt. Das ist der Staat. Nicht nur schottet er die Wirtschaft mit wachsendem Protektionismus immer mehr ab, er weitet auch seine eigene Rolle immer starker aus. Im Jahr 2006 war der öffentliche Sektor noch für 38% der Wirtschaftsleistung verantwortlich. 2012 waren es bereits 50%, und derzeit liegt der Anteil bei rund 55%. Nach manchen Schätzungen kontrollieren staatliche Firmen beispielsweise rund die Hälfte des Finanzsektors und der Erdölproduktion sowie drei Viertel des Transportsektors.

Graduell werden Reformen zurückgenommen, die noch vor wenigen Jahren auf eine Eindämmung des Staatseinflusses zielten.

2011 startete der damalige Präsident Dmitri Medwedew eine Initiative, hochrangige Offizielle aus den Verwaltungsräten staatlicher Firmen zu entfernen. Er war erfolgreich, auch ein stellvertretender Ministerpräsident namens Igor Setschin musste seinen Posten beim Erdölproduzenten Rosneft räumen. Heute ist der eng mit Präsident Putin vertraute Setschin Chef des Rosneft-Konzerns, der dank der Übernahme des Konkurrenten TNK-BP zu einem staatlichen Riesen mutiert ist. Und Medwedew, nunmehr Ministerpräsident, leitete Ende 2014 wieder den Ausbau staatlich besetzter Posten in Verwaltungsräten ein und nahm seine eigene Reform gleich selbst zurück.

Zyniker konnten loben, es sei mehr Ehrlichkeit eingekehrt: Von einem Privatisierungsprogramm, das Medwedew einst ausgearbeitet hatte, war kurz vor der Ukraine-Krise ohnehin nur Rhetorik geblieben.

Inzwischen spricht niemand mehr von Privatisierungen. Auch von Deregulierung oder marktfreundlichen Reformen ist keine Rede. Zur Jahrhundertwende erwarb sich Präsident Putin noch Ansehen als Reformler, etwa mit einem Umbau des Steuersystems. Heute zweifelt niemand an seiner Vorliebe für den Staatskapitalismus.

(Quelle: nzz.ch, 23.10.2015)

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN ÖSTERREICH – RUSSISCHE FÖDERATION

Im folgenden Abschnitt finden Sie eine Auswahl von relevanten Zeitungsartikeln in der Originalabschrift.

RUSSLAND DRÜCKT IMMOFINANZ TIEF INS MINUS – DIVIDENDE FÄLLT AUS

Der börsennotierte Immofinanz-Konzern ist im Geschäftsjahr 2014/15 tief in die roten Zahlen gerutscht. Der Verlust dürfte sich auf 361,4 Millionen Euro nach einem Gewinn von 72 Millionen belaufen, warnte das Unternehmen am Montag.

Grund dafür waren die schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Russland, die sich in der Bewertung der Moskauer Einkaufszentren niederschlugen.

Auch Bürogebäude in Osteuropa musste die Immofinanz abwerten. Aktionäre sehen heuer wohl keine Dividende.

"Die Ergebnissituation im zurückliegenden Geschäftsjahr sowie die mit Ungewissheit behaftete weitere Einschätzung für Russland sind ausschlaggebend dafür, dass der Vorstand der Immofinanz der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2014/15 keine Dividende vorschlagen wird", so der Konzern in einer Pflichtmitteilung.

Das operative Ergebnis hingegen stieg 2014/15 um 17 Prozent auf 316,5 Millionen Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Es handelt sich dabei um vorläufige Zahlen, die endgültigen Ergebnisse werden am 6. August nach Börsenschluss veröffentlicht.

Neben der Russland-Krise bekam die Immofinanz auch Währungseffekte zu spüren. Das Finanzergebnis habe sich "deutlich verringert", erklärte der Konzern. Überwiegend sei das auf unbare negative Wechselkurseffekte aus der Bewertung der US-Dollar-Finanzierungen der Moskauer Einkaufszentren sowie einen negativen unbaren Effekt aus der Bewertung der Umtauschanleihe auf Buwog-Aktien zurückzuführen. Der Wohnimmobilienkonzern Buwog ist die frühere Tochter der Immofinanz und notiert nun selbst an der Börse.

Zum operativen Ergebnis erklärte die Immofinanz, gestiegene Ergebnisbeiträge aus Immobilienverkäufen und aus der Immobilienentwicklung hätten den erwarteten Rückgang beim Ergebnis aus Asset Management, der auf temporär geringere Mieterlöse in Russland sowie Immobilienverkäufe zurückzuführen sei, deutlich überkompensieren können. Firmenchef Thomas Birtel bekräftigt nach den guten Vorjahreszahlen den Ausblick: "Für heuer rechnen wir mit mindestens 300 Millionen € EBIT." Die Bauleistung sollte bei 14 Milliarden € zu liegen kommen, drei Prozent über dem Vorjahresniveau. Vor allem in Deutschland wird nach der Flaute der vergangenen Jahre wieder mehr gebaut: Auf seinem wichtigsten Markt erwirtschaftet der Konzern fast die Hälfte seiner Bauleistung, gefolgt von Österreich und Polen (siehe unten). Zuwächse dort kompensierten 2014 auch Einbußen auf dem früheren Hoffnungsmarkt Russland-einen Rückzug aus Russland schließt Birtel aber aus.

[Quelle: [Wirtschaftsblatt, 03.08.2015](#)]

PALFINGER PROFITIERT VON SANKTIONEN

Wegen eigener Produktionsstätten haben dem Kranhersteller Palfinger die Russland-Sanktionen sogar genützt.

WIEN. Der Salzburger Kranhersteller Palfinger hat einmal mehr eine Rekord-Halbjahresbilanz präsentiert. Palfinger steigerte das Betriebsergebnis (EBIT) im ersten Halbjahr auf 53,7 Millionen €, was einem Plus von 30 Prozent entspricht. Das Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA)

stieg um 26 Prozent auf 73,5 Millionen €, der Umsatz kletterte um 14 Prozent auf 606,2 Millionen €. Der operative Cashflow legte um knapp zehn Millionen auf 37,6 Millionen € zu, die Eigenkapitalquote blieb stabil bei 42,1 Prozent.

Gute Geschäfte in Amerika

Der Ausblick für das heurige Jahr bleibt aufrecht, der Fokus liegt weiterhin auf Nordamerika, China und dem Segment Marine. In Europa liegt die Auslastung derzeit bei 80 Prozent, sehr schwach lief das Geschäft in Südamerika. Die Zeit der vielen Zukäufe sei vorbei, sagte Konzernchef Herbert Ortner.

Innerhalb Europas gab es ein Plus unter anderem in Österreich und Tschechien, während Deutschland "schwächelte". Sehr zufrieden ist Ortner mit dem russischen Markt, hier habe es sich voll ausgezahlt, dass Palfinger in allen Märkten vor Ort produziert. Daher sei das Unternehmen nicht von den Wirtschaftssanktionen gegen Russland betroffen-ganz im Gegenteil, man profitiere sogar davon.

Große Hoffnungen setzt Ortner in das Joint Venture mit dem russischen Lkw-Konzern Kamaz, der am Heimatmarkt klar die Nummer eins ist.

Ortner übt indes Kritik an der österreichischen Bildungspolitik und den Kollektivvertragsverhandlungen: "Da schrillen bei mir alle Alarmglocken." In sämtlichen Bildungsstudien würde Österreich schlechter als früher abschneiden, was bald den Forschungsstandort gefährden werde. Palfinger hat seine Forschungszentrale am Firmensitz in Salzburg. Das Geplänkel vor KV-Verhandlungen mit Streikdrohungen und die Tatsache, dass dann ohnehin meist nur ein absehbarer Kompromiss herauskomme, sei eine "unglaubliche Ressourcenvergeudung".

(Quelle: [APA/Wirtschaftsblatt, 31.07.2015](#))

EGGER INVESTIERT 200 MILLIONEN €

Der Tiroler Holzkonzern erweitert bis 2016 das Werk in Russland um einen Laminat-Produktionsanlage.

WIEN. Russland zählt aufgrund der politischen und währungsbedingten Krise derzeit zu den Sorgenkindern des Holzverarbeiters Egger mit Sitz in St. Johann. "Der Bedarf nach Holzwerkstoffen wird aber wieder kommen. Es hat Sinn, dort jetzt antizyklisch zu investieren", sagt Egger-Finanzvorstand Thomas Leissing. Rund 200 Millionen € fließen daher in den Standort Gagarin, 350 Arbeitsplätze entstehen in der Region. Eine neue Holzplatten-Produktionsanlage soll in der zweiten Jahreshälfte 2016 ihre Produktion aufnehmen, eine neue Fußbodenproduktionsanlage ist vor Kurzem in Betrieb gegangen.

Neues Werk in Osteuropa

"Wir sehen Osteuropa und Russland mittelfristig als starke Wachstumsmärkte für Laminatfußboden", so Leissing. Es gebe dort ein höheres Wachstum beim Wohnungsneubau und einen noch höheren Renovierungsbedarf als auf dem teilweise gesättigten westeuropäischen Markt. Die Division Retail Products (Fußböden), die rund 14 Prozent des Gruppenumsatzes ausmacht, hat im vergangenen Geschäftsjahr Umsatzeinbußen von minus 6,5 Prozent verzeichnet. Insgesamt konnte Egger 2014/2015 mit 17 Werken weltweit mit 2,26 Milliarden € erneut einen Rekordumsatz erzielen (plus 2,1 Prozent). Der operative Gewinn (EBITDA) stieg um zwei Prozent auf 318,4 Millionen €. Rund drei Viertel des Umsatzes erwirtschaftete Egger mit der Division Decorative Products (Möbel und Innenausbau).

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet Leissing ein Wachstum in der Größenordnung des vergangenen. Durch die "sich verschärfende Überkapazität auf dem OSB-Markt" (Grobspanplatten) rechnet er in der Division Building Products aber mit "anhaltendem Preis- und Margendruck". Hoffnungsmärkte seien Großbritannien, Deutschland, Tschechien, Rumänien und Polen. In Osteuropa

sucht der Konzern derzeit nach einer Liegenschaft für ein weiteres Holzwerkstoffwerk. Der Baustart soll in den nächsten drei Jahren erfolgen.

(Quelle: [Wirtschaftsblatt, 31.07.2015](#))

AUCH WINTERSHALL WILL SICH AN NORD-STREAM-AUSBAU BETEILIGEN

Gemeinsam mit Gazprom, E.ON, Shell und OMV will sich nun auch Wintershall am Ausbau der Gaspipeline Nord Stream durch die Ostsee beteiligen.

Auch Deutschlands größter Gasforderer Wintershall will sich am milliardenschweren Ausbau der Pipeline Nord Stream durch die Ostsee beteiligen. Man habe eine Absichtserklärung hierzu unterschrieben, berichtete der Mutterkonzern BASF am Freitag in Ludwigshafen. Die Kasseler Tochter hatte in den vergangenen Wochen bereits Gespräche bestätigt - eine Entscheidung stand aber noch aus.

Zwei neue Pipeline-Stränge sollen russisches Gas nach Westeuropa liefern. Zuvor hatten neben dem Staatsmonopolisten Gazprom auch E.ON, Shell und OMV aus Österreich ihre Beteiligung am Ausbau angekündigt.

"In Anbetracht des steigenden Gasbedarfs des vereinten Europas wird der Ausbau der Gastransport-Infrastruktur (...) einen Beitrag zur weiteren Verbesserung der sicheren Gasversorgung des europäischen Kontinents leisten", sagte Gazprom-Manager Alexander Medwedew laut Mitteilung. BASF-Vorstand Hans-Ulrich Engel sprach von einem "wichtigen Infrastrukturprojekt".

Wintershall ist stark in Russland engagiert. An den beiden seit 2012 betriebenen Nord-Stream-Leitungen ist das deutsche Unternehmen mit 15,5 Prozent beteiligt. Während die Stabilität der Gasversorgung auch in Deutschland mit den zusätzlichen Pipelines zunehmen soll, konnte die Ukraine ihren Status als wichtiges Gas-Transitland einbüßen.

(Quelle: [wirtschaftsblatt.at/APA/dpa, 31.07.2015](#))

ÖLKONZERN OMV WILL IN RUSSISCHEN MARKT EINSTEIGEN

Angesichts der Schwierigkeiten am Rohstoffmarkt will sich Österreichs Erdölkonzern OMV neue Möglichkeiten in Russland erschließen. Dafür will das Unternehmen unter anderem mit Gazprom zusammenarbeiten.

Der österreichische Erdöl- und Gaskonzern OMV drängt ungeachtet der politischen Spannungen auf den russischen Markt. Den neuen Firmenchef Rainer Seele ziehen vor allem die niedrigen Produktionskosten für die Ölförderung in das riesige Land. „Wir haben eine frappierende Veränderung in der Öl- und Gasbranche: Wir gehen von einem Wettbewerb des Wachstums zu einem Wettbewerb der Kosten“, sagte Seele am Mittwoch bei seiner ersten Bilanzpräsentation seit der Übernahme des Chefpostens.

Gerade in einer Phase mit niedrigen Ölpreisen müssen sich die Unternehmen über die Kostenpositionen definieren, fügte er an.

Den Sprung nach Russland will der Wiener Konzern gemeinsam mit dem russischen Energiemonopolisten Gazprom wagen.

Neben der Entwicklung einer Öl- und Gas-Lagerstätte in Sibirien will sich die OMV in einem Konsortium mit der BASF –Tochter Wintershall, E.ON und Shell am Ausbau der Gaspipeline Nord Stream beteiligen. Die zwei weiteren Stränge durch die Ostsee sollen bis zu 55 Milliarden Kubikmeter russisches Gas nach Deutschland bringen. „Wir haben Interesse daran, dass das Gas bis zum österreichischen Verteilerpunkt Baumgarten kommt und damit die Versorgungssicherheit gestärkt wird“, sagte Seele. OMV und

Gazprom wollen das Geschäft über einen Anteilstausch abwickeln. Die Gespräche darüber seien noch in einem frühen Stadium. „Wir machen sicher keinen Sommerschluss-Verkauf bei der OMV“, betonte Seele. Details könne er noch nicht nennen.

Vehement ausgeschlossen hat er einen Einstieg des russischen Energieriesen bei der OMV.

Wegen des Ölpreis-Verfalls musste OMV in der Öl- und Gasforderung im zweiten Quartal starke Belastungen hinnehmen.

„Derzeit gibt es keine Aussicht auf schnelle Erholung“, sagte Seele. Zudem machen dem Unternehmen Lieferausfälle in Libyen und Jemen zu schaffen. Die Förderländer stehen aufgrund anhaltender Unruhen still. Für die OMV bedeutet das hohe Einbußen, denn in Friedenszeiten bezieht sie insgesamt 40.000 Fass pro Tag aus den Ländern. Im zweiten Quartal konnte die Gesamtproduktion dennoch um ein Prozent auf 307.000 Barrel pro Tag gesteigert werden. Die Einbußen in den nordafrikanischen Ländern wurden durch höhere Mengen in der Nordsee kompensiert. Die Produktionskosten eines Bohrturms auf hoher See sind aber weit höher als etwa in Libyen, wo Öl nur so sprudelt.

Trotz der Einschnitte blieb der um Lagereffekte bereinigte Betriebsgewinn im zweiten Quartal mit 375 Millionen Euro stabil. Die Einbußen durch den Ölpreisverfall machte OMV mit einem starken Raffineriegeschäft wieder wett. „Derjenige, der in den heutigen Zeiten auch über Raffinerien und Tankstellen verfügt, der kann diese schwierigen Zeiten einigermaßen durchstehen“, betonte Seele. Im zweiten Halbjahr werde sich der Rückenwind aus dem Geschäft mit der Weiterverarbeitung von Öl zu Treibstoffen jedoch abschwächen. Der Konzern will nun weiter sparen. Ein Stellenabbau sei aber nicht geplant. Die Investitionen wurden bereits gekürzt.

(Quelle: [Deutsche Mittelstands Nachrichten, 12.08.2015](#))

TURKISH STREAM SOLL IN BAUMGARTEN ENDEN

Die Verlängerung der russische Gasleitung Turkish Stream soll in Europa den Namen Tesla bekommen und in Österreich andocken.

MOSKAU. Noch fehlt die Unterschrift Russlands und der Türkei unter das Pipelineprojekt, da wird bereits über dessen Verlängerung diskutiert. Im September könnten die Außenminister Ungarns, Serbiens, Mazedoniens und Griechenlands ein Memorandum über die Verlängerung der Gasleitung Turkish Stream unterzeichnen, von der Türkei bis zum Gashub Baumgarten in Niederösterreich, schreibt die Zeitung "Vedomosti" unter Berufung auf Ungarns Pipelinebetreiber FGSZ.

Vier bis fünf Milliarden € Kosten

Die sogenannte Tesla-Pipeline mit einer Kapazität von 27 Milliarden Kubikmetern und einer Länge von 1300 bis 1400 Kilometern soll 2019 in Betrieb gehen. Die Investitionskosten werden auf vier bis fünf Milliarden € geschätzt. Die Finanzierung der Pipeline ist jedoch noch unklar. Um EU-Gelder zu erhalten, soll Tesla den Normen des 3. Energiepakets (Entbündelung von Produktion, Transport und Distribution) entsprechen. Ohne Zuschüsse aus Brüssel lässt sich die Pipeline kaum verwirklichen.

Eine Verlängerung von Turkish Stream liegt auch im Interesse der OMV, der Mehrheitseigentümerin des Gashubs in Baumgarten. Allerdings braucht es dazu Investoren, so der neue OMV-Chef, Rainer Seele. Damit dies allerdings nicht nur theoretische Diskussionen bleiben, müssen sich Moskau und Ankara zuerst über den Bau von Turkish Stream einig werden. Ohne neue Regierung in der Türkei dürften Fortschritte jedoch kaum zu erzielen sein.

(Quelle: [Wirtschaftsblatt, 20.08.2015](#))

WINTER: AUA SETZT ST. PETERSBURG AUS

Strecke wird im Winterflugplan 2015/16 nicht bedient

Die heimische Austrian Airlines wird die russische Destination St. Petersburg im Winterflugplan 2015/16 mangels Nachfrage nicht mehr bedienen. Laut einer Unternehmenssprecherin soll die Flugstrecke Wien-St. Petersburg vorerst zwischen 25. Oktober 2015 und 24. April 2016 ausgesetzt werden.

Wie das Unternehmen weiters erklärte, sollen von den Streichungen betroffene Fluggäste entsprechend umgebucht werden.

Austrian Airlines passte seit dem Beginn der Russland/Ukraine-Krise das Osteuropa-Streckennetz bereits mehrfach an. Die Nachfrage, insbesondere in Richtung Russland, brach regelrecht ein. Der österreichische Mitbewerber Niki musste sich nach mehreren Frequenzadünnungen gänzlich aus Moskau-Domodedovo zurückziehen.

(Quelle: austrianaaviation.net, 17.08.2015)

OMV BETEILIGT SICH AM AUSBAU VON NORD STREAM - VERTRAG UNTERSCHRIEBEN

Die OMV hat ein Abkommen zum Ausbau der Gaspipeline Nord Stream unterzeichnet, an der auch die BASF -Tochter Wintershall beteiligt ist.

St. Petersburg/Wien. Die OMV wird sich nun definitiv am milliardenschweren Ausbau der Gas-Pipeline Nord Stream durch die Ostsee beteiligen - das hat OMV-Chef Rainer Seele am Freitag beim "Östlichen Wirtschaftsforum" in der russischen Pazifik-Hafenstadt Wladiwostok vertraglich fixiert. Eine entsprechende Absichtserklärung war bereits Mitte Juni unterzeichnet worden.

Außer der OMV und dem russischen Gas-Monopolisten Gazprom werden auch die Energie-Multis, Shell, E.ON, Engie und Wintershall beim Nord-Stream-Ausbau mitmachen. Rainer Seele ist erst Anfang Juli von Wintershall an die OMV-Spitze gewechselt.

Geplant sind zwei neue Leitungsstränge, die zusätzlich 55 Mrd. Kubikmeter Gas aus Russland über die Ostsee in die Europäische Union befördern sollen. Russland ist daran interessiert, vom unsicheren Gastransit über die Ukraine unabhängig zu werden.

(Quelle: apa/wirtschaftsblatt.at, 04.09.2015)

RUSSLAND: AUTOZULIEFERER MAGNA ERÖFFNET NEUES WERK IN NIZHNIJ NOVGOROD

Der österreichisch-kanadische Autozulieferer Magna International hat kurzlich ein neues Produktionsgebäude an seinem Standort im russischen Nizhnij Novgorod eröffnet.

Laut einer Pressemitteilung der durch Gouverneur Valerij Shantsev vertretenen Gebietsverwaltung investierte die russische Konzerntochter Magna Automotive Rus (ehemals Magna TekhnoPlast) rund 1,5 Mrd. RUB (19,5 Mio. EUR) in die Standorterweiterung. In dem neuen Werk entstanden etwa 370 Arbeitsplätze. Produziert werden vor allem Kunststoffkomponenten für Fahrzeuginnenausstattungen, Stosstangen und andere Fahrzeugteile.

Der Magna-Konzern verfügt in Russland über weitere Produktionswerke in St. Petersburg und in Kaluga.

(Quellen: Plasticker-News, 23.09.2015,)

WIR SIND EUROPAMEISTER!

Österreichs Tischtennis-Team hat bei der Europameisterschaft in Jekaterinburg erstmals Team-Gold geholt - in einem spannenden Finale gegen Deutschland.

(Quelle: wirtschaftsblatt.at/APA, 29.09.2015)

RUSSISCHE VTB BANK VERLEGT EUROPA-ZENTRALE VON WIEN NACH FRANKFURT

"Ich liebe Wien sehr, dort gibt es eine tolle Oper, die Bankenaufsicht dort ist okay, aber Frankfurt ist die Bankenhauptstadt Europas", begründet VTB-Chef Andrej Kostin den Abzug aus Wien. "Ich liebe Wien sehr, dort gibt es eine tolle Oper, die Bankenaufsicht dort ist okay, aber Frankfurt ist die Bankenhauptstadt Europas", begründet VTB-Chef Andrej Kostin den Abzug aus Wien.

Die zweitgrößte russische Staatsbank VTB übersiedelt mit ihrer Europa-Zentrale von Wien nach Frankfurt. "Ich will die Europa-Holding restrukturieren und das Hauptbüro von Wien nach Frankfurt verlegen", sagte VTB-Chef Andrej Kostin dem deutschen "Handelsblatt" (Montagsausgabe) laut Vorabmeldung.

Zur Begründung sagte Kostin der Zeitung: "Ich liebe Wien sehr, dort gibt es eine tolle Oper, die Bankenaufsicht dort ist okay, aber Frankfurt ist die Bankenhauptstadt Europas." Er kündigte gleichzeitig einen deutlichen Ausbau in der Main-Metropole an.

Die VTB ist Russlands zweitgrößte Bank und mehrheitlich in Staatsbesitz. Im Zuge der Russland-Krise in Folge der Sanktionen und des stark gefallen Ölpreises hat die russische Regierung das Institut laut "Handelsblatt" mit Kapitalspritzen von rund 8 Mrd. Dollar (7 Mrd. Euro) gestützt. Seit August ist die VTB wieder in der Gewinnzone und Kostin rechnet für das Gesamtjahr mit "plus minus Null".

(Quelle: kuriert.at und standard.at, 11.10.2015)

OMV UND GAZPROM VEREINBAREN MÖGLICHKEIT VON ERDÖLLIEFERUNGEN

Der heimische teilstaatliche Mineralölkonzern OMV und die staatliche russische Gazprom haben heute in Wien ein Absichtserklärung für Erdöllieferungen unterschrieben.

Das Memorandum of Understanding (MoU) reflektiere die Intention der Parteien, die Möglichkeit von Erdöllieferungen an die OMV aus dem Portfolio der Gazprom zu prüfen, teilte die OMV am Freitag mit.

Beim heutigen Arbeitstreffen von Gazprom-Chef Alexey Miller mit OMV-Chef Rainer Seele sei es auch um die Kooperation beim Pipelineprojekt Nord Stream 2 und einen potenziellen Asset-Tausch gegangen, teilte die OMV ohne nähere neue Details weiter mit.

Die OMV hat wie berichtet am 4. September gemeinsam mit Gazprom, BASF, E.ON, Shell und Engie ein Shareholder Agreement für den Bau des Erdgas-Pipelinesystems Nord Stream 2 von Russland nach Deutschland durch die Ostsee unterzeichnet. Die jährliche Kapazität liegt bei 55 Mrd. Kubikmeter Erdgas.

Ebenfalls am 4. September haben OMV und Gazprom eine Vereinbarung über Kernpunkte und Bedingungen eines Asset-Tausch unterzeichnet. Die OMV würde dabei 24,98 Prozent der Anteile des Projekts für die Entwicklung der Blöcke 4A und 5A der Achimov-Formation im Öl-, Gas- und Kondensatfeld Urengoy übernehmen, im Gegenzug für Beteiligungen der Gazprom an OMV Assets. Eine direkte Beteiligung der Gazprom an der OMV sei aber ausgeschlossen, hieß es.

(Quelle: wirtschaftsblatt.at, 23.10.2015)

ALPEX FORCIERT DIE FORSCHUNG

Die Kohlefaser-Technologie ist nicht nur in der Luftfahrt, sondern auch im Automobilbau stark im Vormarsch. Davon –profitiert Alpex Technologies in Mils, die heuer 1,5 Millionen € investiert hat.

Mils. „Die Kohlefaser macht im Flugzeugbau schon teilweise mehr als 50 Prozent des Materialeinsatzes aus. Beim Airbus A 350 sind der ganze Rumpf sowie zahlreiche weitere Teile aus Kohle-faser“, sagt Thomas Jäger, Mehrheitseigner und Geschäftsführer der Alpex Technologies GmbH in Mils bei Hall.

Zunehmend werden kohlefaserverstärkte

Kunststoffe aber auch für die Automobilbranche unverzichtbar. Für die Autobauer gehe es darum, jetzt die Kohlefaser in die Großserienfertigung einzuführen. „Das ist eine gute Voraussetzung für Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet“, sagt Jäger. Und genau hier hat Alpex seine Stärken.

Das Unternehmen, an dem neben Jäger auch noch Gerhard Huber und Roland Kreidl beteiligt sind, ist ein spezialisierter Anbieter von hochwertigen Fertigungsmitteln für die Herstellung von Kohlefaserteilen. Alpex ist vor –allem im Prototypenbau involviert und sieht sich als Entwicklungsunternehmen. „Wir sind sehr forschungslastig.“ Zu den Kunden zählen Konzerne wie –Airbus, BMW, Lamborghini, die südkoreanische LG oder Honda. Exportquote: 90 Prozent.

Auftrag aus Russland

Einen wichtigen Auftrag hat –Alpex auch vom russischen Luftfahrtkonzern OAK erhalten, für dessen MS21-Passagierjet – „trotz Sanktionen. Das Russland-Geschäft ist zwar schwieriger geworden durch den Rubel-Verfall, aber wir haben das Glück, dass wir von Anfang an dabei waren“, sagt –Jäger.

Das 60-Mitarbeiter-Unternehmen mit einem Umsatz von knapp neun Millionen € hat heuer 1,5 Millionen € investiert, um seinen Maschinenpark und seine –Gebäude auf den allerneuesten Stand zu bringen. Jäger möchte aber nicht allzu fulminant wachsen. Alpex soll immer das spezialisierte, entwicklungsorientierte Unternehmen bleiben, künftig soll der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt sogar noch stärker forciert werden, sagt er.

Das strategische Ziel ist es, eigenständig zu bleiben, „obwohl wir viele Beteiligungsangebote haben“, wie Jäger berichtet. Überlegt wird derzeit der Aufbau eines eigenen US-Vertriebsstandorts.

(Quelle: wirtschaftsblatt.at, 26.10.2015)

FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER!!

Hier erfahren Sie interessante Details des russischen Marktes und letzte Entwicklungen in Russland aus erster Hand.



VERANSTALTUNGEN – RÜCKBLICK UND AUSBLICK

ERFOLGREICH IN RUSSLAND TROTZ SANKTIONEN

Am 28. September fand das Ganztagsforum „Erfolgreich in Russland trotz Sanktionen“ statt. Zwölf Referenten sowie 67 Unternehmer informierten und diskutierten bei dieser ausgebuchten Veranstaltung (mit Teilnahmegebühr). Sie unterstrichen damit ihr großes Interesse an neuen und dringend erwarteten Impulsen für das Russlandgeschäft. Das Forum wurde auch in deutschen Medien bemerkt: „Wenigstens hält man in Österreich zusammen und verrät einander, wie man sich am besten durchwurstelt“.



Michael Angerer (AW Osteuropa/Zentralasien ganz links), Gerta Jlejnek (WKÖ – Abteilung für Finanz und Handelspolitik erste Reihe links), Andrei Tchernei (erste Reihe 3.v.re.) und Nuri Feichtinger (zweite Reihe 3.v.re.) vom AußenwirtschaftsCenter Moskau gemeinsam mit den

WIRTSCHAFTSMISSION IN DIE REGIONEN RUSSLANDS

Zehn österreichische Firmen machten sich Anfang Oktober auf den Weg in die Regionen Russlands, um Geschäftsmöglichkeiten zu erkunden und wurden auf höchster Ebene empfangen. Der Weg führte nach Tula südlich von Moskau sowie in die Fußball-WM-Städte Saransk und Nischni Nowgorod. Der Empfang war überall sehr herzlich, und es fanden zahlreiche Firmengespräche statt.

Die hochrangigen Vertreter der Regionen zeigten reges Interesse an Österreich sowie den konkreten Firmenvorhaben in Russland. Am Ende waren sich die österreichischen Firmenvertreter einig: „Die Reise hat sich auf alle Fälle gelohnt.“



Wirtschaftsminister Mazov und Gouverneur Volkov der Republik Mordowien, Dietmar Fellner, Michael Angerer



B2B-Meetings mit den lokalen Teilnehmern

7. ÖSTERREICHISCH-RUSSISCHER GESCHÄFTSRAT MIT MARKTSONDIERUNGSREISE NACH MOSKAU

60 österreichische Teilnehmer von 40 Firmen haben von 14.-15. September in Moskau bei der 7. Tagung des Österreich-Russischen Geschäftsrates die Chance genutzt, mit 130 hochrangigen Vertretern der russischen Geschäftswelt und Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft zusammenzutreffen.

„Stargast“ war dabei bestimmt Vizepremier Dimitry Kozak, der nicht nur die Anwesenden umfassend über die aktuelle Lage informierte, sondern sich auch die Zeit nahm, österreichischen Firmen Frage und Antwort zu stehen. Auch Österreich konnte mit einem hochrangigen Gast - dem Zweiten Nationalratspräsidenten Karlheinz Kopf - aufwarten.



Randvoller Saal mit interessierten russischen Teilnehmern

Weitere Höhepunkte der Tagung waren ein unterzeichnetes Abkommen und zwei Auszeichnungen: Die Leobersdorfer Maschinenfabrik hat mit ihrem Partner in Novosibirsk die Gründung eines Joint Ventures besiegelt, während die russische Handels- und Industriekammer den Firmen Kronospan und Egger Ehrenurkunden für deren Investitionen und erfolgreiche Tätigkeit in Russland überreicht hat.



Das hochkarätige Präsidium v. l. n. r.: Dietmar Fellner (AC Moskau), Andreas Reichhardt (BMVIT), Karlheinz Kopf (Parlament), Prof. Helmut List (AVL List), VP Richard Schenz (WKO)

HOCHRANGIGER BESUCH AUS ÖSTERREICH IN BELARUS – NEUES KAPITEL IN WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN

Beinahe als symbolisch könnte man den Zeitpunkt des 2. Trilateralen Forums Österreich-Belarus-Russland am 13.10.2015 in Minsk bezeichnen – unmittelbar nach der **Wiederwahl des belarussischen Präsidenten Lukaschenko**, der im **persönlichen Treffen** mit der österreichischen Delegation – geleitet von **WKO-Präsident Christoph Leitl** und dem zweiten Nationalratspräsidenten Karlheinz Kopf – die österreichischen Wirtschaftstreibenden, Investoren und Exporteure zur Kooperation eingeladen und Gleichstellung für österreichische Partner in Belarus zugesichert hat.

Neben Russland und Kasachstan gehört Belarus zu den Gründungsstaaten der 2014 zusammengeschlossenen Eurasischen Wirtschaftsunion. Als unmittelbarer EU-Nachbar spielt Belarus laut WKO-Präsident Christoph Leitl eine wichtige Rolle als Verbindungspartner zwischen der EU und der Eurasischen Wirtschaftsunion.

Gleichzeitig wurde von der EU grünes Licht für die Aufhebung der 2006 verhängten EU-Sanktionen gegen Belarus signalisiert. Laut dem belarussischen Präsidenten Lukaschenko wird ein neues Kapitel in den Außenwirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und Belarus aufgeschlagen.



Präsident Lukaschenko (3. von li.) im Gespräch mit der österreichischen Delegation: Karlheinz Kopf, Christoph Leitl, Hubert Bertsch (Bertsch Holding), Gesandter Alexander Bayerl, Dietmar Fellner (AC Moskau).



Plenarsitzung des 2. Trilateralen Forums Österreich-Belarus-Russland in der Belarussischen Nationalbibliothek: v. li. Michael Angerer, Hubert Bertsch, Walter Koren, Richard Schenz, Dietmar Fellner, Gesandter Alexander Bayerl, Karlheinz Kopf, Christoph Leitl, Alexander Nahaenko (1. Stv. Vorsitzender der belarussischen Handels- und Industriekammer), Sergey Katyrin (Vorsitzender der russischen Handels- und Industriekammer), Grigori Rapota (Vorsitzender des Ständigen Komitees der Unionsstaat Belarus-Russland)

Ein Teil der 38-köpfigen österreichischen Delegation der Wirtschaftstreibenden beim Empfang: Präsident Leitl (1. Reihe, 3. v. li.), Vizepräsident Schenz (hinter ihm), Dietmar Fellner (1. Reihe, 2. v. re.)



WKW-PRÄSIDENT RUCK BRINGT 16 ÖSTERREICHISCHE UNTERNEHMEN NACH BAKU

Von 18. bis 19. Oktober nutzten 16 österreichische Unternehmen die Möglichkeit, im Rahmen der „Wirtschaftsmission Baku 2015 – Geschäftschancen in Aserbaidschan und Kasachstan“ unter der Leitung von WKW Präsident DI Walter Ruck mit potentiellen Geschäftspartnern der beiden Hoffnungsmärkte in Kontakt zu treten.

Besonders attraktive Möglichkeiten bieten die Märkte derzeit in den Bereichen Telekommunikation, Infrastruktur, erneuerbare Energien und Tourismus sowie durch die Privatisierung der Großindustrie. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf dem direkten und persönlichen Austausch zwischen österreichischen Unternehmern und lokalen Geschäftspartnern.

Abgerundet wurde das zweitägige Programm von einer Einladung des österreichischen Botschafters in Aserbaidschan zum Nationalfeiertagsempfang im Landmarkt Hotel in Baku. Die Wirtschaftsmission führte die Delegation der WKW danach weiter nach Astana und Almaty.

Im **Beitrag des Nachrichtensenders CBC Aserbaidschan** (ab Minute 1.27) berichtet der stellvertretende

Wirtschaftsdelegierte Christoph Pfeifer über die Wirtschaftsmission.



WKW-Präsident Walter Ruck eröffnet die Wirtschaftsmission



WDS Christoph Pfeifer im Interview



16 Österreichische Firmen bei B2B-Gesprächen im Baku



Selbst das aserbaidjanische Fernsehen ist interessiert an den B2B-Gesprächen

EMPFANG ZUM NATIONALFEIERTAG IN MOSKAU

Am 23. Oktober feierte die Österreich-Community den diesjährigen Nationalfeiertag mit einer Feier im traditionsreichen „Hotel Ukraina“ (Radisson Royal Moskau). Der Einladung des österreichischen Botschafters Dr. Emil Brix und des Handelsrates Dr. Dietmar Fellner folgten rund 600 österreichische, russische und internationale Gäste.

Künstlerisch untermalt wurde der Abend mit einem Streifzug durch das musikalische Österreich von Radio Wien-DJ Thomas Vitera. Frühmorgens übernahm der Generaldirektor des Hotels (und Österreicher) Stefan Kühr persönlich die Rolle des DJs und legte für die unermüdlichen Nachtschwärmer auf.



Der Handelsrat und sein Team

PÖRNER ERÖBERT DEN ASERBAIDISCHANISCHEN MARKT

Baku. Agshin Rafigoglu - APA-Economics. 22 October 2015

Today, a signing ceremony of a contract between SOCAR and Austrian Poerner Group on bitumen plant was held.

SOCAR told APA-Economics that the ceremony was attended by SOCAR President Rovnag Abdullayev and other officials of company and Poerner General Manager Andreas Pörner and Sales Director Wolfgang Heger.

Abdullayev said it's planned to increase refinery capacity of the Oil Refinery named after Heydar Aliyev and produce oil products meeting Euro-5 standard within the reconstruction works. For this purpose, it's planned to reconstruct the initial processing, catalytic cracking and catalytic reforming plants and construct several new plants. Within the reconstruction works, new bitumen plant will be launched in the mid of 2018. This will allow to withdraw Azerneftiyag Oil refinery from the use and optimize the costs of Oil Refinery named after Heydar Aliyev, produce high quality bitumen and make ecological situation better.

In turn, Pörner expressed his satisfaction with cooperation with the SOCAR. Thereafter, director of Oil Refinery named after Heydar Aliyev Elman Ismayilov and Poerner General Manager Andreas Pörner signed the contract.

(Quelle: en.apa.az, 22.10.2015)

WAS NOCH INTERESSANT SEIN KÖNNTE

Am 19. Oktober eröffnete nahe der Metro-Station Park Kulturi – ul. Ostozhenka 42 – eine österreichische Bäckerei. Das Konzept ist einfach: ein kleines Sortiment, das transparent und ohne Halbfertigprodukte mehrmals täglich frisch vor Ort gebacken wird. Weitere Filialen sind geplant.

Engelpekar

ul. Ostozhenka, 42

Moskau

E engel@engelpekar.ru

W <http://engelpekar.ru>

Russische Jungfußballer triumphieren bei Upper Austria Cup 2015

Für Nachwuchstalente vom Knirps bis zum Teenager dominierte vom 13. bis 18. Juli auf den Welser Sportplätzen der Fußball. Neben Kinder- und Jugendmannschaften aus Österreich nahmen über 60 Teams aus Italien, der Schweiz, Rumänien, Bulgarien, Polen, Litauen, Bosnien-Herzegowina, Russland, Zypern, Ägypten, Kenia, Chile, Venezuela, Indien und den Vereinigten Arabischen Emiraten am U16-Bewerb bei der Mini-Weltmeisterschaft teil.

F

Durch körperlichen Einsatz und viel Spielwitz begeisterte das U16 Team der Maschinenbauer Sportschule bereits bei den Qualifikationsspielen. Mit einem 2:0 Sieg im Finale gegen Stiinta U Craiova (Rumänien) sicherte sich das russische Team den Turnierpokal. Mit Vorwärts Steyr auf Platz 3 konnte auch ein österreichisches Team eine Topplatzierung in diesem internationalen Jugendturnier erreichen.

Tanzgruppe aus Kirow unterstützt U16-Kicker

Die unoffizielle „Publikumswertung“ hingegen ging wieder an Russland: Das private Kinder-Tanzstudio „Kleine Lady“ aus Kirow (an der Transsibirischen Eisenbahn knapp 900 km östlich von Moskau) eroberte mit Auftritten bei der Eröffnung des Upper Austria Cups, beim Bürgermeister-Empfang für die Coaches und weiteren Auftritten im Rahmen des Welser Filmfestivals die Herzen der Zuseherinnen und Zuseher im Sturm. Seit 2008 trainiert Studio-Leiterin Ekaterina Zagrebina mehr als 300 Mädchen im Alter von 3 bis 18 Jahren, die mittlerweile zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben und Festivals eingeheimst haben..



Das russische Siegerteam „Sportschule 5“ mit tanzfreudiger Verstärkung aus der Heimat

Weitere Fotos finden Sie auf: <http://www.shoppingwels.at> und www.upperaustriacup.org

TV-Beiträge: www.wt1.at

YouTube: https://www.youtube.com/results?search_query=Upper+Austria+Cup+2015

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT 2016

Von der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA organisierte Veranstaltungen sind dem AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA Logo gekennzeichnet und werden einige Monate vor dem Termin auf www.wko.at/aussenwirtschaft/ru (bzw. auf unseren wko.at- Länderseiten für Armenien, Aserbaidschan, Belarus und Usbekistan) ausgeschrieben.

Die Veranstaltungen ohne AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA Logo sind Fremdveranstaltungen.

Änderungen vorbehalten – Stand: 28. Oktober 2015.

GRUPPENAUSSTELLUNG/MESSE: INTERPLASTIKA 2016

Datum 26. - 29.01.2016
 Ort Moskau | Russland
 Inhalt Wir organisieren einen Gruppenstand auf der INTERPLASTICA Moskau 2016.
 Schwerpunkte

- Kunststoff- und Gummiverarbeitung
- Kunststoffbearbeitung
- Kunststoffverarbeitungsmaschinen

Details finden Sie [hier](#).



GRUPPENAUSSTELLUNG/MESSE: PRODEXPO 2016

Datum 08. - 12.02.2016
 Ort Moskau | Russland
 Inhalt Die PRODEXPO ist die größte Lebensmittel-Fachmesse für Russland und die GUS-Staaten. Selbst im von Sanktionen geprägten Vorjahr lockte der Event rund 2.000 Aussteller und Zehntausende an Besuchern aus 65 Ländern an.

Details finden Sie [hier](#).



WIRTSCHAFTSMISSION NACH KRASNODAR, ROSTOW-AM-DON UND STAWROPOL

Datum 04. - 08.04.2016
 Ort Krasnodar, Rostow-am-Don und Stawropol | Russland
 Inhalt Nähere Informationen bekommen Sie vom Team des [AußenwirtschaftsCenters Moskau](#) bzw. in Kürze [hier](#).



AUSSENWIRTSCHAFTSTAGUNG - WIRTSCHAFTSDELEGIERTENTREFFEN

Datum 11. - 15. 04.2016
 Ort Klagenfurt; Graz; St. Pölten; Linz | Österreich
 Inhalt Das Programm sieht die Teilnahme an Wirtschaftsdelegierten-Meetings in den Wirtschaftskammern in Klagenfurt, Graz, St. Pölten und Linz vor.

Details finden Sie [hier](#).



WIRTSCHAFTSMISSION NACH USBEKISTAN

Datum April 2016
 Ort Tashkent | Usbekistan
 Inhalt Nähere Informationen bekommen Sie vom Team des **AußenwirtschaftsCenters Moskau** bzw. in Kürze [hier](#).

**MESSE: ECWATECH 2016**

Datum 26. - 28.04.2016
 Ort Moskau | Russland
 Inhalt Möchten Sie neue Geschäftspartner kennen lernen? Nehmen Sie an unserer Veranstaltung in Russland teil und führen Sie B2B Gespräche mit russischen Firmen- und Behördenvertretern.
 Details finden Sie [hier](#).

**WIRTSCHAFTSMISSION BELARUS**

Datum Mai 2016
 Ort Minsk | Belarus
 Inhalt Nähere Informationen bekommen Sie vom Team des **AußenwirtschaftsCenters Moskau** bzw. in Kürze [hier](#).

**MARKTSONDIERUNGSREISE ST. PETERSBURG UNTER LEITUNG DER WK WIEN**

Datum 04. - 07.06.2016
 Ort St. Petersburg | Russland
 Inhalt Nähere Informationen bekommen Sie vom Team des **AußenwirtschaftsCenters Moskau** bzw. in Kürze [hier](#).

**WIRTSCHAFTSMISSION: SIBIRIEN UND KAMTSCHATKA**

Datum 27.06. - 02.07.2016
 Ort Sibirien und Kamtschatka | Russland
 Inhalt Nähere Informationen bekommen Sie vom Team des **AußenwirtschaftsCenters Moskau** bzw. in Kürze [hier](#).

**BRANCHENFORUM HOLZBAU IN FRANKREICH UND RUSSLAND**

Datum 01. - 02.09.2016
 Ort Wien | Österreich
 Inhalt 1. bis 2.9.2016 im Rahmen der Internationalen Holzmesse in Klagenfurt.
 Details finden Sie [hier](#).



WEINVERKOSTUNG MOSKAU ÖWM

- Datum Anfang September.2016
- Ort Moskau | Russland
- Inhalt Nähere Informationen bekommen Sie vom Team des **AußenwirtschaftsCenters Moskau** bzw. in Kürze [hier](#).

WIRTSCHAFTSMISSION NACH ARMENIEN UND GEORGIEN

- Datum 17. – 21.10.2016
- Ort Jerewan | Armenien
- Inhalt Nähere Informationen bekommen Sie vom Team des **AußenwirtschaftsCenters Moskau** bzw. in Kürze [hier](#).

ZUKUNFTSREISE VERBUNDWERKSTOFFE

- Datum Oktober 2016
- Ort Wien | Österreich
- Inhalt Nähere Informationen bekommen Sie vom Team des **AußenwirtschaftsCenters Moskau** bzw. in Kürze [hier](#).

MESSE: SKI BUILD EXPO 2016

- Datum Ende Okt. 2016
- Ort Moskau | Russland
- Inhalt Nähere Informationen bekommen Sie vom Team des **AußenwirtschaftsCenters Moskau** bzw. in Kürze [hier](#).

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

ÖSTERREICHISCHES AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU

Starokonyushenny Pereulok 1, 115127 PCI-2 Moskau, RUSSISCHE FÖDERATION

T +7 495 725 63 66, F +7 495 725 63 67,

E moskau@wko.at, W <http://wko.at/aussenwirtschaft/ru>

Hinweis: Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt.

AUSTRIA IST ÜBERALL. FÜR SIE.

AußenwirtschaftsCenter Moskau

Starokonyushenny Pereulok 1

115127 PCI-2 Moskau

RUSSISCHE FÖDERATION

T +7 495 725 63 66

F +7 495 725 63 67

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ru



AUSTRIA IST ÜBERALL. FÜR SIE.

